

**Berichte über
das Geschäftsjahr 2019**

KRAVAG-Versicherungen



Kennzahlen der KRAVAG-Gesellschaften im Überblick

	KRAVAG-Gesellschaft	2019	2018
Anzahl der Verträge	KRAVAG-SACH	13.389	13.484
	KRAVAG-LOGISTIC	1.305.146	1.245.999
	KRAVAG-ALLGEMEINE	2.584.231	2.443.876
Beitragseinnahmen brutto in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	4.372,9	4.281,2
	KRAVAG-LOGISTIC	943.847,4	893.927,0
	KRAVAG-ALLGEMEINE	520.420,7	506.419,2
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	12.507,7	11.466,5
	KRAVAG-LOGISTIC	1.048.250,0	1.008.929,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	510.174,6	487.931,4
Kapitalanlagen ¹⁾ in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	162.775,4	164.079,8
	KRAVAG-LOGISTIC	1.221.031,6	1.205.894,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	678.874,6	663.771,0
Erträge aus Kapitalanlagen in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	4.871,0	6.710,5
	KRAVAG-LOGISTIC	37.873,6	43.266,0
	KRAVAG-ALLGEMEINE	20.040,6	21.659,5
Eigenkapital in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	152.615,1	149.957,7
	KRAVAG-LOGISTIC	238.188,9	219.105,6
	KRAVAG-ALLGEMEINE	132.611,7	119.361,0
Bilanzsumme in Tsd. Euro	KRAVAG-SACH	168.647,6	168.993,4
	KRAVAG-LOGISTIC	1.351.287,7	1.347.606,6
	KRAVAG-ALLGEMEINE	733.661,4	715.317,8

¹⁾ Inklusive Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

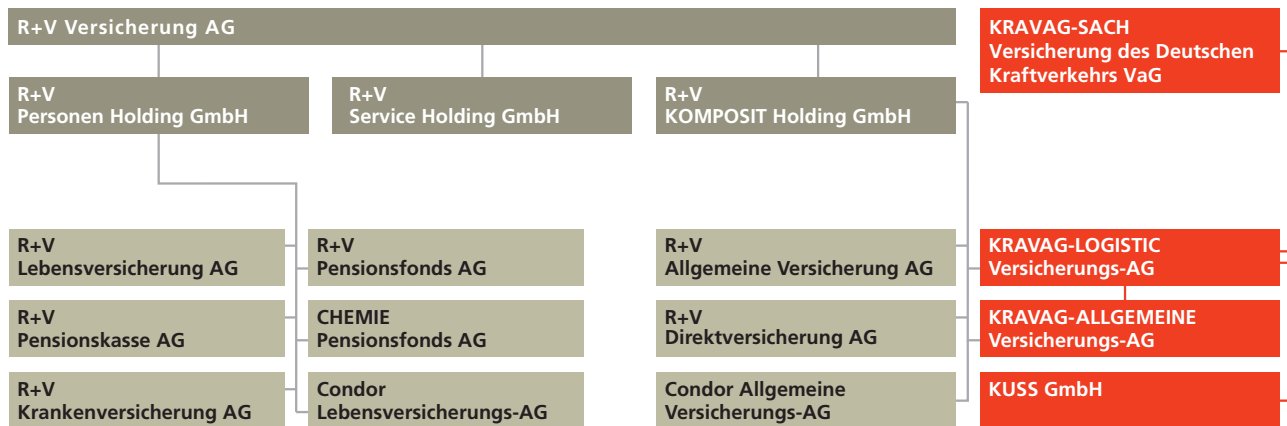
**Berichte über
das Geschäftsjahr 2019**

**KRAVAG-LOGISTIC
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-ALLGEMEINE
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-SACH
Versicherung des
Deutschen Kraftverkehrs VaG**

R+V und KRAVAG eine Einheit



Aktionäre der KRAVAG-LOGISTIC

Prozent

- R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden 51,0
- KRAVAG-SACH VVaG, Hamburg 48,7

unter 1 Prozent:

- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Schleswig-Holstein eG, Neumünster
- Straßenverkehrs-Genossenschaft (SVG) Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover
- SVG Straßenverkehrs-Genossenschaft Westfalen-Lippe eG, Münster
- SVG-Straßenverkehrs-Genossenschaft Nordrhein eG, Düsseldorf
- SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Rheinland eG, Koblenz
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Hessen eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Süd eG, München
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Berlin und Brandenburg eG, Berlin

Aktionäre der KRAVAG-ALLGEMEINE

Prozent

- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg 49,0
- R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden 51,0

Inhalt

R+V und KRAVAG eine Einheit	2	KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG	129
KRAVAG-LOGISTIC		Lagebericht	130
Versicherungs-Aktiengesellschaft	5	Jahresabschluss	
Lagebericht	6	Bilanz	152
Jahresabschluss		Gewinn- und Verlustrechnung	155
Bilanz	32	Anhang	
Gewinn- und Verlustrechnung	36	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	157
Anhang		Erläuterungen zur Bilanz	160
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38	Erläuterungen zur	
Erläuterungen zur Bilanz	42	Gewinn- und Verlustrechnung	167
Erläuterungen zur		Sonstige Anhangangaben	169
Gewinn- und Verlustrechnung	49	Bestätigungsvermerk des unabhängigen	
Sonstige Anhangangaben	52	Abschlussprüfers	175
Bestätigungsvermerk des unabhängigen		Bericht des Aufsichtsrats	182
Abschlussprüfers	56		
Bericht des Aufsichtsrats	63	Glossar	186
KRAVAG-ALLGEMEINE			
Versicherungs-Aktiengesellschaft	69		
Lagebericht	70		
Jahresabschluss			
Bilanz	96		
Gewinn- und Verlustrechnung	99		
Anhang			
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	101		
Erläuterungen zur Bilanz	104		
Erläuterungen zur			
Gewinn- und Verlustrechnung	110		
Sonstige Anhangangaben	113		
Bestätigungsvermerk des unabhängigen			
Abschlussprüfers	117		
Bericht des Aufsichtsrats	124		

KRAVAG-LOGISTIC
Versicherungs-Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht
2019

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 25. Juni 2020

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft (KRAVAG-LOGISTIC), Hamburg, ist als Unternehmen des R+V Konzerns, Wiesbaden, als Mitglied der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und der KRAVAG-Versicherungsgruppe, Hamburg, der Spezialversicherer des deutschen gewerblichen Güterkraftverkehrs. Ihr Versicherungsprogramm umfasst das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, wobei sie primär in den Versicherungszweigen Kraftfahrt und Transport tätig ist. In geringem Umfang wird auch das übernommene Versicherungsgeschäft betrieben.

Das Geschäftsgebiet umfasst das In- und Ausland.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-LOGISTIC werden zu 49,0 % von der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (KRAVAG-SACH), einschließlich der Anteile der Straßenverkehrsgenossenschaften, sowie zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG, die als Obergesellschaft des R+V Konzerns fungiert.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (DZ BANK AG). Weitere Anteile werden von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt unter anderem der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungsverträge in allen Sparten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die KRAVAG-LOGISTIC nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Personalbericht

Die KRAVAG-LOGISTIC beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden internen Ausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr 2019 unter anderem folgende Meilensteine erreicht oder bestehende Initiativen fortgesetzt:

R+V senkt Papierverbrauch

Nach den Anfang 2019 ermittelten Zahlen ging der Jahresverbrauch an Papier bei R+V kontinuierlich zurück, zuletzt von 1.550 Tonnen (2017) auf 1.436 Tonnen (2018). Einen sehr starken Anteil an dieser Papierersparnis hatte eine Umstellung bei der R+V-PrivatPolice (PriPo). PriPo-Kunden erhal-

ten seit November 2017 zwar noch immer den Versicherungsschein in Papierform, das Bedingungs-
werk jedoch über das Kundenportal „Meine R+V“
oder in digitaler Form. Zugleich reduzierten sich
auch die Kohlendioxid-Emissionen („CO₂-Fußab-
druck“) der R+V. Diese verminderten sich von
20.605 Tonnen (2017) auf 19.106 Tonnen (2018).
Von 2009 bis 2018 nahmen die CO₂-Emissionen
damit um rund 43 % ab.

Potenzial zur weiteren CO₂-Reduktion besteht ins-
besondere bei der Mobilität, da exakt 67 % der
aktuellen Emissionen auf Dienstreisen und den
Fuhrpark entfallen. Aus diesem Grund veranstaltet
R+V für die Mitarbeiter regelmäßig Mobilitäts-
tage. Bei diesen Veranstaltungen dreht sich alles
um den umweltfreundlichen und günstigen Weg zwi-
schen Wohnort und Arbeitsplatz. Der letzte Mobili-
tätstag, bei dem erneut verschiedene Experten kos-
tenlos für Beratungen zur Verfügung standen, fand
im Juni in Wiesbaden statt. Unter anderem infor-
mierte das R+V-Umwelt- und Nachhaltigkeitsteam
über die Fahrgemeinschafts-App TwoGo, die Park-
platz-App Parkinator und das Jobticket. Die Deut-
sche Bahn AG stellte an einem eigenen Stand ihre
Angebote vor. Darüber hinaus konnten interessierte
Mitarbeiter Elektroautos und E-Bikes zur Probe fah-
ren.

Die Stadt Wiesbaden bestätigte zudem erneut das
ökologische Engagement der R+V und zeichnete
das Unternehmen bereits im sechsten Jahr in Folge
als „ÖKOPROFIT“-Betrieb aus. Dieses Prädikat
erhalten Unternehmen, die die Umwelt schonen
und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinn-
voll sind. Ebenfalls von der hessischen Landes-
hauptstadt erhielt R+V die Auszeichnung als „CSR
Regio.Net“-Betrieb. Beim Projekt „CSR Regio.Net
Wiesbaden“ arbeiten Unternehmen der Stadt
zusammen, um gemeinsam die Themen Nachhaltig-
keit und verantwortungsvolles Handeln in der
Region voranzubringen.

R+V STIFTUNG unterstützt zahlreiche gemeinnützige Initiativen

Neben dem Umwelt- und Klimaschutz ist das sozia-
le Engagement ebenfalls ein fester Bestandteil der
R+V-Nachhaltigkeitsstrategie. Hier unterstützte die
2018 gegründete R+V STIFTUNG im Jahr 2019
erneut verschiedene Projekte und Vereine, die die
genossenschaftliche Idee der Hilfe zur Selbsthilfe
umsetzen und sich dabei auf die Schwerpunkte
Jugendliche und Bildung sowie bürgerschaftliches
Engagement fokussieren.

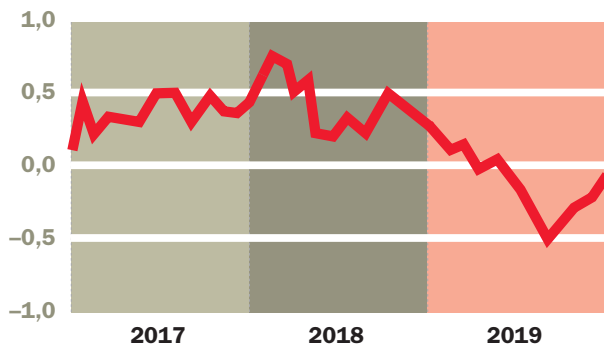
Zu den geförderten Initiativen zählten unter ande-
rem die WiesPaten, die Schülern speziellen Förder-
unterricht anbieten, die JOBLINGE, die mit Hilfe
ehrenamtlicher Mentoren Jugendlichen beim Start
ins Berufsleben helfen, und das BürgerKolleg Wies-
baden, das für ehrenamtlich tätige Menschen
unentgeltliche Weiterbildungen veranstaltet.

Neuer Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur
Nachhaltigkeit ermöglicht der R+V-Nachhaltigkeits-
bericht. Der Bericht für das Jahr 2018 entspricht –
wie bereits in den Vorjahren – den Richtlinien für
Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Repor-
ting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte
Transparenz-Standards. In dem im Februar 2019
veröffentlichten Ranking der Nachhaltigkeitsberich-
te, einer Studie des Instituts für ökologische Wirt-
schaftsforschung (IÖW), belegte R+V unter den 100
größten deutschen Unternehmen mit ihrem Bericht
Rang 26. Das IÖW erstellt diese Studie seit 1994.
Zum ersten Mal wurde der R+V-Nachhaltigkeitsbe-
richt 2015 vom IÖW geprüft. Damals belegte R+V
Platz 47. Den vollständigen R+V-Nachhaltigkeitsbe-
richt gibt es online auf der R+V-Homepage unter
www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

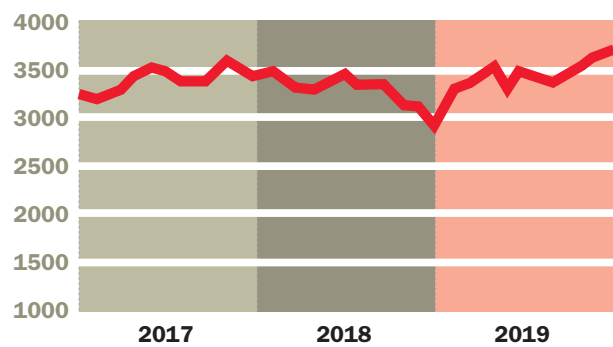
Rendite Bundesanleihen – 10 Jahre Restlaufzeit

in Prozent



Entwicklung Aktienindex Euro Stoxx 50

Index



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2019

Im Jahr 2019 hat sich das Wachstum in Deutschland abgeschwächt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes betrug die Zuwachsrates des realen Bruttoinlandsprodukts 0,6 %. Wachstumstreiber waren private und staatliche Konsumausgaben und die Bauwirtschaft. Die Inflationsrate lag bei 1,4 % und fiel damit schwächer aus als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem anhaltend niedrigen Niveau.

Auch im Euroraum ließ das Wachstum nach, gleichzeitig verringerte sich die Inflation. In den USA kühlten sich die wirtschaftliche Dynamik und die Teuerungsrate ebenfalls ab, jedoch von deutlich höheren Niveaus aus.

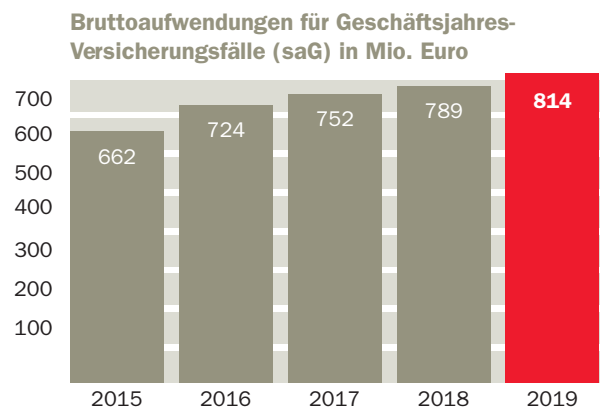
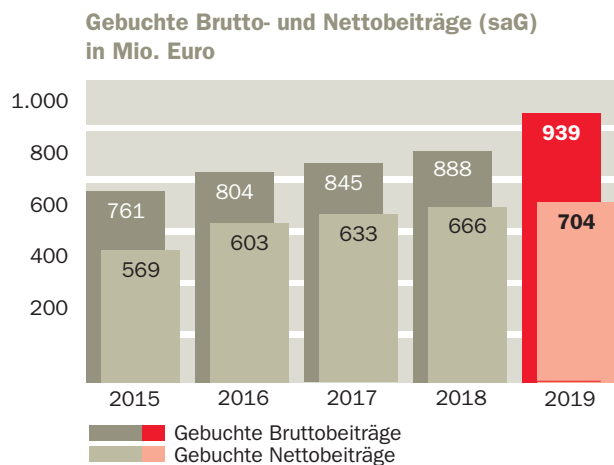
Entwicklung an den Kapitalmärkten 2019

Eine geldpolitische Kehrtwende durch die amerikanische Notenbank (Fed), die Europäische Zentralbank (EZB) und weitere Notenbanken hatte im Jahr 2019 großen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte. Während zu Jahresbeginn noch mit steigenden Zinsen gerechnet wurde, senkte die Fed im Jahresverlauf den amerikanischen Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte. Die EZB beschloss im Herbst ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur geldpolitischen Lockerung, das unter anderem eine Wiederaufnahme der umstrittenen Anleihekäufe im Volumen von 20 Mrd. Euro pro Monat beinhaltete.

Die politische Unsicherheit nahm im Jahr 2019 zu, was sich ebenfalls an den betroffenen Kapitalmärkten widerspiegelte. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China setzte sich fort und sorgte für einen Rückgang des Welthandelsvolumens. In Europa sorgte man sich um die ökonomischen Auswirkungen eines ungeordneten EU-Ausstiegs von Großbritannien (Brexit), bevor das britische Parlament im Dezember ein Austrittsabkommen annahm. Damit hat sich das Risiko eines ungeordneten Austritts reduziert.

Die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen lag zum Jahresende 2019 bei - 0,2 % und damit weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Risikoaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankanleihen haben sich 2019 eingengt. Die Spreads bei Pfandbriefen gingen ebenfalls zurück.

Der deutsche Aktienindex DAX, der neben der Marktentwicklung auch die Dividendenzahlungen berücksichtigt (Performanceindex), legte bis zum Jahresende um 25,5 % gegenüber dem Vorjahr zu und notierte bei 13.249 Punkten. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienindex Euro Stoxx 50 (Preisindex) stieg um 24,8 % gegenüber dem Vorjahr und notierte zum Jahresende bei 3.745 Punkten.



Lage der Versicherungswirtschaft

Im Geschäftsjahr 2019 hat die deutsche Versicherungsbranche ein Beitragswachstum von 6,7 % auf 216,0 Mrd. Euro verzeichnet, so der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in seiner Jahrespressekonferenz Ende Januar 2020.

Für die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnet der GDV im Jahr 2019 einen Beitragszuwachs von 3,2 % auf 72,9 Mrd. Euro. Die größte Sparte, die Kraftfahrtversicherung, legte dabei um 2,0 % auf 28,5 Mrd. Euro zu. Die Aufwendungen für Elementarschäden gingen nach dem Ausnahmejahr 2018 wieder zurück, blieben aber auf überdurchschnittlichem Niveau - nicht zuletzt wegen einzelner Großereignisse wie dem Orkantief Eberhard im Frühjahr oder den Stürmen Frank, Jörn und Klaus zur Jahresmitte. Die Leistungen erhöhten sich insgesamt um 1,7 % auf 53,4 Mrd. Euro.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die gebuchten Bruttobeiträge für das Gesamtgeschäft beliefen sich im Jahr 2019 auf 943,9 Mio. Euro (2018: 893,9 Mio. Euro).

Auf das übernommene Geschäft entfielen gebuchte Bruttobeiträge von 4,8 Mio. Euro (2018: 6,1 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 82,4 % (2018: 81,5 %).

Die Brutto-Kostenquote lag bei 16,0 % (2018: 15,7 %). Im selbst abgeschlossenen Geschäft betrug die Kostenquote 15,7 % (2018: 15,4%).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich auf 29,0 Mio. Euro (2018: 24,8 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 2,2 Mio. Euro (2018: 14,5 Mio. Euro) schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 19,1 Mio. Euro (2018: 13,7 Mio. Euro) ab. Der rückläufige Steueraufwand resultiert unter anderem aus Steuererstattungen im Zusammenhang mit abgeschlossenen Betriebsprüfungen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Kraftfahrtversicherung

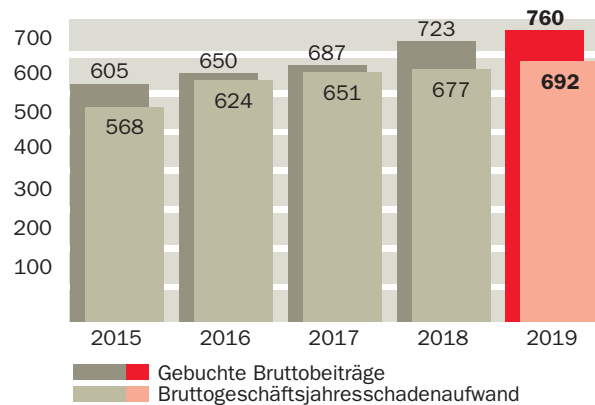
Die Kraftfahrtversicherung stellt mit 80,9 % (2018: 81,5 %) der gesamten Beiträge unverändert den beitragsstärksten Versicherungszweig der KRAVAG-LOGISTIC dar und umfasst die Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und die Sonstige Kraftfahrtversicherung.

Zusammensetzung des Versicherungsbestands

Gemessen an den Bruttobeiträgen (saG) setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:

Versicherungsbranche	2019	2018
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	55,4 %	55,8 %
Sonstige Kraftfahrtversicherung	25,5 %	25,7 %
Transport- und Luftfahrtversicherung	15,2 %	14,9 %
Übrige Versicherungen	3,9 %	3,6 %
	100,0 %	100,0 %

**Kraftfahrtversicherung gesamt (saG)
in Mio. Euro**



Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,0 % auf 520,0 Mio. Euro (2018: 495,1 Mio. Euro). Ausschlaggebend waren ein Anstieg der Vertragsstückzahlen im Neu- und Ersatzgeschäft sowie eine Erhöhung der durchschnittlichen Beiträge.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden stiegen im Vergleich zur Beitragsentwicklung unterproportional um 1,8 % auf 529,4 Mio. Euro (2018: 520,1 Mio. Euro). Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich auf 101,9 % (2018: 105,1 %). In Verbindung mit einem rückläufigen Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 95,7 % (2018: 94,6 %).

Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 12,6 % (2018: 12,3 %).

Für das Geschäftsjahr ergab sich für die Sparte unter Berücksichtigung des Anteils der Rückversicherer ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von - 46,6 Mio. Euro (2018: - 42,8 Mio. Euro).

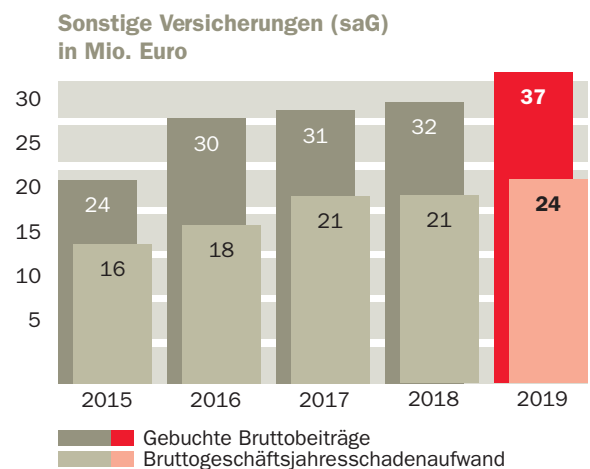
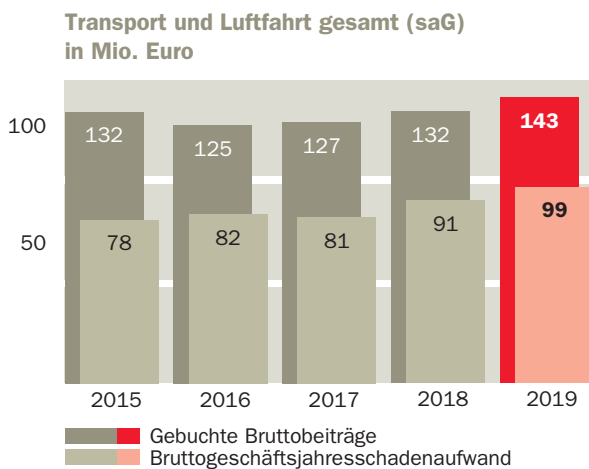
Sonstige Kraftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Sonstigen Kraftfahrtversicherung, die sich aus den Sparten Vollkasko und Teilkasko zusammensetzt, stiegen um 4,9 % auf 239,5 Mio. Euro (2018: 228,4 Mio. Euro) und folgten damit der Beitragsentwicklung in der Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung.

Im Vergleich zur Beitragsentwicklung erhöhten sich die Geschäftsjahresschadenaufwendungen unterproportional um 3,2 % auf 162,1 Mio. Euro (2018: 157,1 Mio. Euro), so dass sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 67,7 % verbesserte (2018: 68,8 %). Nach Einbezug des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine ebenfalls verbesserte bilanzielle Brutto-Schadenquote von 63,1 % (2018: 65,1 %).

Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 15,3 % (2018: 14,9 %).

Unter Berücksichtigung einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 3,3 Mio. Euro (2018: Entnahme 0,1 Mio. Euro) sowie des Anteils der Rückversicherer belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf 29,3 Mio. Euro (2018: 27,7 Mio. Euro).



Transport- und Luftfahrtversicherung

Im Geschäftsjahr verzeichnete die Transportversicherung einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 8,0 % auf 139,9 Mio. Euro (2018: 129,6 Mio. Euro). Ursächlich hierfür war insbesondere die Entwicklung des Neu- und Ersatzgeschäfts.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen stiegen um 7,8 % auf 96,4 Mio. Euro (2018: 89,4 Mio. Euro). Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag bei 69,0 % (2018: 69,1 %). In Verbindung mit einem rückläufigen Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 61,9 % (2018: 58,6 %).

Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 28,4 % (2018: 28,5 %).

Der Schwankungsrückstellung wurden 5,4 Mio. Euro entnommen (2018: 8,9 Mio. Euro). Somit ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 14,2 Mio. Euro (2018: 20,4 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Luftfahrtversicherung beliefen sich auf 2,9 Mio. Euro (2018: 2,4 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag bei 110,7 % (2018: 126,2 %). Insgesamt schloss diese Sparte mit einem versicherungs-

technischen Ergebnis für eigene Rechnung von - 1,4 Mio. Euro (2018: - 1,0 Mio. Euro) ab.

Sonstige Versicherungssparten

Die sonstigen Versicherungssparten umfassen die sonstigen Sachversicherungen und die übrigen Versicherungen. Zu den sonstigen Sachversicherungen gehören die Sparten Reise-Rücktrittskosten, Ausstellung, Kühlgüter, Reisegepäck und Camping.

Die gebuchten Bruttobeiträge der sonstigen Versicherungssparten erhöhten sich auf 36,8 Mio. Euro (2018: 32,3 Mio. Euro). Der weitaus größte Anteil entfiel mit 32,7 Mio. Euro (2018: 28,8 Mio. Euro) auf die Reise-Rücktrittskosten-Versicherung.

Die Brutto-Schadenaufwendungen lagen bei 36,8 Mio. Euro (2018: 29,8 Mio. Euro). Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb entstanden in Höhe von 5,2 Mio. Euro (2018: 4,2 Mio. Euro), so dass sich unter Einbezug des Anteils der Rückversicherer ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von - 3,1 Mio. Euro (2018: - 0,5 Mio. Euro) ergab.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft betrifft die Versicherungszweige Transport, Luft- und Raumfahrt sowie die sonstigen Sachversicherun-

gen und die übrigen Versicherungen. Im Geschäftsjahr umfassten diese die Sparten Reise-Rücktrittskosten, Reisegepäck und Reisekranken. Die gebuchten Bruttobeiträge lagen unter zehn Prozent der gebuchten Bruttobeiträge für das gesamte Versicherungsgeschäft. In Anwendung des § 51 Absatz 4 Satz 2 RechVersV wird bei den Anhangangaben auf die Trennung zwischen dem selbst abgeschlossenen und dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft verzichtet.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts erhöhten sich im Berichtsjahr um 5,6 % auf 943,8 Mio. Euro (2018: 893,9 Mio. Euro). Die gebuchten Netto-beiträge beliefen sich auf 708,8 Mio. Euro (2018: 672,2 Mio. Euro).

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 36,5 Mio. Euro auf 708,9 Mio. Euro (2018: 672,4 Mio. Euro).

Die Selbstbehaltsquote lag nach 75,2 % im Vorjahr bei 75,1 %.

Versicherungsleistungen

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen entwickelten sich im Vergleich zum Beitragswachstum unterproportional und erhöhten sich um 3,1 % auf 816,7 Mio. Euro (2018: 791,8 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schaden-rückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 82,4 % (2018: 81,5 %). Die bilanzielle Netto-Schadenquote belief sich auf 83,0 nach 82,2 % im Vorjahr.

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen bei 150,9 Mio. Euro (2018: 140,3 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 16,0 % (2018: 15,7 %).

Im selbst abgeschlossenen Geschäft ergab sich eine Brutto-Kostenquote von 15,7 % (2018: 15,4 %). Von den Kosten des Versicherungsbetriebs im selbst abgeschlossenen Geschäft betrafen 43,7 % (2018: 42,8 %) Abschlusskosten und 56,3 % (2018: 57,2 %) Verwaltungskosten. Im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen ergaben sich Abschluss- beziehungsweise Verwaltungskostenquoten von 6,9 % (2018: 6,6 %) beziehungsweise 8,9 % (2018: 8,8 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis im Gesamtgeschäft vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug - 1,5 Mio. Euro (2018: 10,3 Mio. Euro).

Der Anteil der Rückversicherer lag bei - 4,4 Mio. Euro (2018: - 7,6 Mio. Euro). Im Vorjahr waren Altjahrgänge in den Sparten Kraftfahrt und Transport abgelöst worden.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 1,8 Mio. Euro (2018: Entnahme 0,7 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von - 7,7 Mio. Euro (2018: Gewinn 3,4 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die KRAVAG-LOGISTIC erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 27,6 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 4,5 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 0,8 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 23,1 Mio. Euro (2018: 36,9 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC kam es zu Abschreibungen von 0,2 Mio. Euro. Aufgrund von Wertaufholungen wurden 8,0 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-LOGISTIC Veräußerungsgewinne von 2,2 Mio. Euro. Veräußerungsverluste entstanden nur in geringem Ausmaß. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 10,1 Mio. Euro (2018: - 3,7 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2019 auf 33,2 Mio. Euro (2018: 33,3 Mio. Euro). Die Nettoverzinsung lag bei 2,7 % (2018: 2,9 %).

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen Erträge in Höhe von 7,4 Mio. Euro (2018: 5,4 Mio. Euro) beinhalteten im Wesentlichen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, denen entsprechende Aufwandsposten gegenüberstehen.

Die sonstigen Aufwendungen von 11,4 Mio. Euro (2018: 13,6 Mio. Euro) enthielten insbesondere Dienstleistungsaufwendungen inklusive eines Gewinnzuschlags für von Konzerngesellschaften bezogene Dienstleistungen sowie Verbands- und Mitgliedsbeiträge. Im Vorjahr waren höhere Steuereinzinsaufwendungen enthalten.

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 21,3 Mio. Euro (2018: 28,2 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung eines Steueraufwands in Höhe von 2,2 Mio. Euro (2018: 14,5 Mio. Euro) ergab sich ein Jahresüberschuss von 19,1 Mio. Euro (2018: 13,7 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag belief sich das Eigenkapital der KRAVAG-LOGISTIC auf 238,2 Mio. Euro (2018: 219,1 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote (gemessen an den verdienten Nettobeiträgen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 33,6 % (2018: 32,6 %).

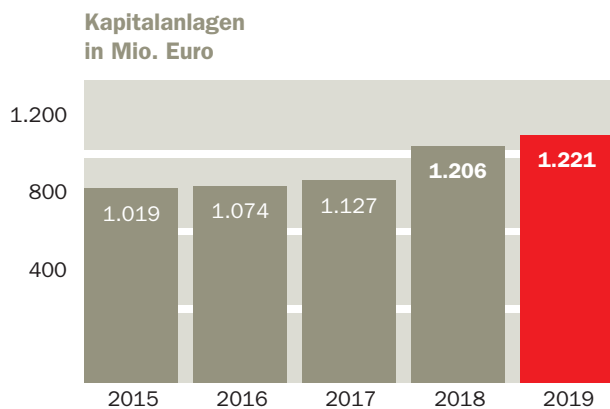
Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,8 Mio. Euro (2018: Entnahme 0,7 Mio. Euro) betrug das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zuzüglich Schwankungsrückstellung) 47,6 % der verdienten Nettobeiträge (2018: 47,1 %).

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC stiegen im Geschäftsjahr 2019 um 15,1 Mio. Euro beziehungsweise um 1,3 % an. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2019 auf 1.221,0 Mio. Euro. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend direkt und über Fonds in Renten investiert. Hierbei wurde vor allem in Unternehmensanleihen, in die Anlageklasse Emerging Markets und in Staatsanleihen investiert und diversifiziert. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Des Weiteren hat die Gesellschaft Investitionen in Aktien, Immobilien und Infrastruktur getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 11,4 % (2018: 8,5 %).

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2019 lag bei 21,2 % (2018: 15,2 %).



In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wissentlich nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die Datenbank von ISS-oekom. Auch Finanzprodukte auf Agrarrohstoffe sowie Investments in Unternehmen, die mehr als 30 % ihres Umsatzes mit der Förderung beziehungsweise aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren, sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2019 beliefen sich die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-LOGISTIC auf 1.291,6 Mio. Euro (2018: 1.229,3 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile betragen die versicherungstechnischen Nettorekstellungen 1.048,3 Mio. Euro (2018: 1.008,9 Mio. Euro).

Mit 88,4 % (2018: 88,3 %) repräsentierte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorekstellungen.

Der Anteil der versicherungstechnischen Nettorekstellungen an den gebuchten Nettobeiträgen betrug 147,9 % nach 150,0 % im Vorjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Berichtsjahr 1,8 Mio. Euro zugeführt (2018: Entnahme 0,7 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozess

Ziel des Risikomanagements der KRAVAG-LOGISTIC ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Risiken ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr von zukünftigen Verlusten.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-LOGISTIC einbezogen.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko

ko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts sind Maßnahmen einzuleiten.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien vierteljährlich sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Im Neuproduktprozess werden die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht betrachtet.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der KRAVAG-LOGISTIC ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Governance-Struktur. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf, die eng mit der Geschäftsstrategie verzahnt ist. Die Governance-Struktur umfasst die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem integrierten Funktionen der operativen Risikosteuerung, der Risikoüberwachung und der internen Revision.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathemati-

sche Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei der Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomesstethoden. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich

stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Zudem gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Allgemeine Versicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die KRAVAG-LOGISTIC hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die

Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der KRAVAG-LOGISTIC.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung der Portfolien nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Spezialversicherer des deutschen gewerblichen Güterkraftverkehrs liegt der Fokus der KRAVAG-LOGISTIC auf nationalem Geschäft. Ausländisches Geschäft wird nur in geringem Umfang und in ausgewählten Geschäftssegmenten gezeichnet. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostrategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der KRAVAG-LOGISTIC eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der

individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, ein positives Image der Marke KRAVAG zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb

des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS sicherzustellen, erfolgt eine Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen

Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potenziellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Ein Erfolgsfaktor für die Marktpositionierung ist die Zusammenarbeit mit den Straßenverkehrsgenossenschaften und den Verbänden des Verkehrsgewerbes.

Neue Versicherungsprodukte eröffnen Chancen zur Erschließung von Wachstumspotenzialen. In der Kraftfahrtversicherung bieten sich in der Zukunft durch die voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung Chancen für die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Die zunehmende Fahrzeugvernetzung, weiterentwickelte Assistenzsysteme, teilautonome Autos sowie Elektromobilität und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Kunden werden in den kommenden Jahren das Geschäftsmodell der Kraftfahrtversicherung verändern. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf

ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Aufgrund des Geschäftsmodells und der vorhandenen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen in der Kapitalanlage insbesondere aus Investments mit längerem Zeithorizont und höherem Renditepotenzial weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation reduziert R+V Risiken aus potenziellen adversen Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt unter Berücksichtigung der Vorgaben aus den strategischen und taktischen Allokationen.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risiko-diversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird dabei berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird jährlich und gegebenenfalls anlassbezogen durch das Risikomanagement überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-LOGISTIC den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mit Hilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirement) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2019 erfüllte die KRAVAG-LOGISTIC die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC zum 31. Dezember 2020 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die KRAVAG-LOGISTIC ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

– Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlich-

keiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.

- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die ergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für das Prämien- und Reserverisiko des selbst abgeschlossenen Geschäfts findet eine interne Modellierung und Risikoquantifizierung auf der Basis von eigenen historischen Schadendaten statt. Die interne Bewertung von Naturkatastrophenrisiken des selbst abgeschlossenen Geschäfts basiert nahezu vollständig auf eigenen historischen Schadendaten sowie externen, geophysikalisch-meteorologischen Naturgefahrenmodellen, die auf eigene Bestandsdaten angewendet werden.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der KRAVAG-LOGISTIC erfolgt durch Risikoselektionen, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien der operativen Einheiten. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die KRAVAG-LOGISTIC bei großen Einzelrisiken auf Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird durch Analysen des Versicherungsbestands ergänzt. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die KRAVAG-LOGISTIC obligatorischen und fakultativen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt die Überprü-

fung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

– Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.

– Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

– Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.

– Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.

– Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.

– Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlageleitlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der KRAVAG-LOGISTIC durch das Anlagemanagement, interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die KRAVAG-LOGISTIC Anlagerisiken durch eine funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die KRAVAG-LOGISTIC nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebe-

stands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die KRAVAG-LOGISTIC grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen soll die Anlagepolitik der KRAVAG-LOGISTIC dem Ziel der Risikoverminderung Rechnung tragen.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die KRAVAG-LOGISTIC deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

Bei der KRAVAG-LOGISTIC werden Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte geprüft.

Die KRAVAG-LOGISTIC setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 3,9 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 3,9 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundge-

schäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die KRAVAG-LOGISTIC auf eine Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Für die KRAVAG-LOGISTIC spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die KRAVAG-LOGISTIC insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und eigener Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder boni-

tätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der KRAVAG-LOGISTIC weist eine hohe Bonität auf. Zudem handelt es sich in den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt anhand innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der KRAVAG-LOGISTIC werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert.

Konzentrationsrisiken werden bei der KRAVAG-LOGISTIC durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die KRAVAG-LOGISTIC investiert vorwiegend in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 82,7 % (2018: 87,0 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 52,6 % (2018: 60,7 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle aus Wertpapieren in Höhe von 29,9 Tsd. Euro auf. Kapitalausfälle aus Wertpapieren waren keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-LOGISTIC überprüft die Kreditportfolios im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mit Hilfe einer Berichterstattung und Diskussion in den Entscheidungsgremien von der KRAVAG-LOGISTIC beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 22,7 Mio. Euro (2018: 23,3 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

Marktwerte in Mio. Euro	2019	2018
Italien	3,5	5,2
Spanien	19,2	18,1
Gesamt	22,7	23,3

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der KRAVAG-LOGISTIC bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Die verschiedenen Risiken werden im Rahmen des Berichtswesens überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die KRAVAG-LOGISTIC zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird

die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlage-richtlinien wird überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch das Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können aus Änderungen des Rechtsumfelds, einschließlich Veränderungen in der Auslegung der Rechtsvorschriften durch die Behörden oder durch die Rechtsprechung, resultieren.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor.

Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen begegnet.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Zudem finden im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators Anwendung. Manuelle Auszahlungen werden nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt unter Verwendung von Best Practice-Ansätzen. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Physische und logische Schutzvorkehrungen dienen der Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie der Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutritts-sicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hoch-abgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements fortlaufend identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche

risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommision.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die (zeit-)kritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts.

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Um steuerliche Risiken zu minimieren, hat R+V ein Tax-Compliance-Managementsystem implementiert. Die geschäftlichen Vorgänge werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und

Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen monatlich überprüft. Hierfür sind Schwellenwerte definiert, deren Einhaltung überprüft wird. Die im Rahmen des monatlichen Berichtswesens dargestellten Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-Situationen.

Die KRAVAG-LOGISTIC verfügt über unterschiedliche Geschäftsfelder und eine breit diversifizierte Produktpalette. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-LOGISTIC ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Optimierung des Risikoprofils zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die internen Regelungen in der Risikomanagementleitlinie für das Anlagerisiko vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotenziale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Limiten jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen

in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der KRAVAG-LOGISTIC finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergibt.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

Um einem Imageschaden der Marke KRAVAG vorzubeugen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf Qualitätsstandards geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz von R+V koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und KRAVAG im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

KRAVAG setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponiertheit erhöhen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten werden mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-LOGISTIC den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC überschreitet per 31. Dezember 2019 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der KRAVAG-LOGISTIC ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa, welche durch eine hohe Verschuldung einzelner europäischer Staaten entstehen könnte. Auch ein länger anhaltendes Niedrigzinsumfeld stellt ein Gefährdungspotential dar. Gleichzeitig birgt die protektionistische Handelspolitik der US-Regierung erhöhte Risiken für die Weltwirtschaft. Die mit diesen Ereignissen verbundenen Auswirkungen auf Kapitalmärkte, Wertschöpfungsketten, Handelsströme und Konjunktur sind nur schwer einschätzbar.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-LOGISTIC nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts 2020 von 0,9 % in Deutschland und von 1,1 % im Euroraum. Auch der Internationale Währungsfonds und führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in Deutschland und im Euroraum ein Wirtschaftswachstum auf diesem Niveau bei weiter verhaltener Inflation.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten dürfte insbesondere vom weiteren Verlauf der amerikanischen Handelspolitik und der globalen konjunkturel-

len Schwäche geprägt sein. Zudem bleibt die Bedeutung der Geldpolitik hoch. Die EZB hat eine Fortführung ihrer sehr expansiven Geldpolitik angekündigt. Von der amerikanischen Notenbank wird von den Marktteilnehmern keine wesentliche geldpolitische Änderung erwartet.

In der Kapitalanlagestrategie der KRAVAG-LOGISTIC soll der Anteil festverzinslicher Wertpapiere mit einem hohen Durchschnittsrating dafür sorgen, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Investitionen in Aktien, Immobilien und alternative Anlagen werden ausgebaut. Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem integrierten Risikomanagement.

Ausblick für die KRAVAG-LOGISTIC

Auch im Geschäftsjahr 2020 wird die KRAVAG-LOGISTIC die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vertriebsweg der Straßenverkehrsgenossenschaften fortsetzen und weiterhin eine konsequent kundenorientierte Produktpolitik verfolgen.

Die Maßnahmen des in 2017 gestarteten Strategieprogramms Wachstum durch Wandel sollen die Marktposition von R+V und KRAVAG dauerhaft festigen. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Digitalisierung vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfassen.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Einflussfaktoren und im Einklang mit dieser Strategie plant die KRAVAG-LOGISTIC für das Geschäftsjahr 2020 wiederum einen Beitragsanstieg. In der Erwartung werden sowohl die Schadenaufwendungen als auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb die-

ser Entwicklung folgen. Unter der Voraussetzung, dass die Großschadenentwicklung im Rahmen des Erwartungswerts verläuft, wird eine Brutto-Schadenquote auf dem Niveau des Vorjahrs prognostiziert. Insgesamt wird für 2020 unter Einbezug der Veränderung der Schwankungsrückstellung und des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses ein Ergebnis nach Steuern unterhalb des Vorjahres erwartet.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wir bedanken uns für gute Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, den Straßenverkehrsgenossenschaften, den verbundenen Berufsständen und den selbstständigen Agenturen, die maßgeblich zur positiven Entwicklung der KRAVAG-LOGISTIC beiträgt.

Insbesondere danken wir unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 2. März 2020

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Kraftfahrt-Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
Gewässerschaden- und
Umwelthaftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung
Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Sonstige Sachversicherung

Ausstellungsversicherung
Kunstversicherung
Kühlgüterversicherung
Reisegepäckversicherung ¹⁾
Campingversicherung

Transport- und Luftfahrtversicherung

Kaskoversicherung ¹⁾
Transportgüterversicherung ¹⁾
Valorenversicherung (gewerblich)
Filmversicherung
Verkehrshaftungsversicherung ¹⁾
Übrige nicht aufgegliederte Transportversicherung ¹⁾
Luftfahrt-Kaskoversicherung
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung ²⁾

Reisekrankenversicherung ¹⁾

Beistandsleistungsverversicherung

Sonstige Versicherungen

Reise-Rücktrittkosten-Versicherung ¹⁾
Fahrerlaubnisversicherung

¹⁾ auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

²⁾ nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2019

Bilanz zum 31. Dezember 2019*

Aktiva

in Euro				2019	2018
A. Kapitalanlagen					
I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			14.407.407,74	14.777.131,74
II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	30.790.290,55			28.547.217,55
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	17.997.482,81	48.787.773,36		19.996.923,09
III.	Sonstige Kapitalanlagen				
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	572.324.257,70			521.071.571,95
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	423.538.785,41			391.479.238,52
3.	Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		7.594,84		15.257,72
4.	Sonstige Ausleihungen				
a)	Namensschuldverschreibungen	87.513.761,62			108.483.763,47
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	68.884.087,99	156.397.849,61		69.021.071,41
5.	Einlagen bei Kreditinstituten		--,--		50.000.000,--
6.	Andere Kapitalanlagen		5.567.913,68	1.157.836.401,24	2.502.056,01
				1.221.031.582,34	1.205.894.231,46
B. Forderungen					
I.	Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1.	Versicherungsnehmer	51.179.148,66			62.962.792,90
2.	Versicherungsvermittler	1.275.366,73	52.454.515,39		1.547.245,61
II.	Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		5.264.939,77		1.782.273,59
	Davon an:				
	verbundene Unternehmen				
	5.243.289,77 € (1.782.273,59 €)				
III.	Sonstige Forderungen		41.435.032,26		38.550.314,29
	Davon an:				
	verbundene Unternehmen				
	3.643,28 € (59.416,14 €)				
				99.154.487,42	104.842.626,39

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro				2019	2018
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			204.299,95		245.579,25
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.826.801,03		11.121.670,34
III. Andere Vermögensgegenstände			15.784.277,--		13.851.220,20
				20.815.377,98	25.218.469,79
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			10.202.110,56		11.571.461,06
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			84.155,--		79.813,33
				10.286.265,56	11.651.274,39
Summe Aktiva				1.351.287.713,30	1.347.606.602,03

Passiva

in Euro			2019	2018
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	2.000.000,--			2.000.000,--
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	--,--	2.000.000,--		--,--
II. Kapitalrücklage		90.776.892,69		90.776.892,69
Davon Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG: --,-- €	(--,-- €)			
III. Gewinnrücklagen				
Andere Gewinnrücklagen		135.870.361,43		119.470.294,25
IV. Bilanzgewinn		9.541.629,56		6.858.437,63
Davon Gewinn-/Verlustvortrag: --,--€	(--,-- €)			
			238.188.883,68	219.105.624,57
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	4.544.901,24			4.561.751,92
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	807.409,31	3.737.491,93		727.581,16
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.163.750.718,72			1.105.082.507,58
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	237.043.210,40	926.707.508,32		214.610.316,03
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	20.694.781,60			19.012.634,31
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.135.043,--	15.559.738,60		4.751.913,--
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		99.486.986,--		97.680.146,--
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.120.735,--			2.992.940,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	362.433,75	2.758.301,25		310.985,--
			1.048.250.026,10	1.008.929.184,62

in Euro			2019	2018
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			401.019,--	379.182,--
II. Steuerrückstellungen			1.981.101,14	1.609.259,07
III. Sonstige Rückstellungen			5.819.970,77	5.952.590,42
			8.202.090,91	7.941.031,49
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	14.914.569,79			13.838.038,96
2. Versicherungsvermittlern	908.324,79	15.822.894,58		1.527.073,45
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2.004.457,06		169.016,11
III. Sonstige Verbindlichkeiten		38.819.360,97		96.096.632,83
Davon:				
aus Steuern	8.831.807,39 € (10.003.822,27 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	19.322,33 € (25.421,14 €)			
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	26.308.973,68 € (82.845.960,95 €)			
Beteiligungsunternehmen	73,12 € (852,89 €)			
			56.646.712,61	111.630.761,35
Summe Passiva			1.351.287.713,30	1.347.606.602,03

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 25. Februar 2020
Karsten Vogel

Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019*

in Euro			2019	2018
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	943.847.379,18			893.926.974,52
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	235.014.131,37			221.712.361,90
		708.833.247,81		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	16.850,68			86.908,29
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-79.828,15			-123.996,45
		96.678,83		
			708.929.926,64	672.425.517,36
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			171.242,97	164.820,83
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			507.419,65	750.045,87
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	719.102.954,94			676.032.126,31
bb) Anteil der Rückversicherer	167.182.512,71			157.335.649,77
		551.920.442,23		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	58.668.211,14			52.571.586,84
bb) Anteil der Rückversicherer	22.432.894,37			18.428.720,79
		36.235.316,77		
			588.155.759,--	552.839.342,59
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			76.346,25	455.933,50
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			12.920.761,30	11.427.954,30
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		150.896.649,66		140.250.568,99
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		36.617.575,64		34.413.472,33
			114.279.074,02	105.837.096,66
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			87.972,14	119.210,06
9. Zwischensumme			-5.911.323,45	2.660.846,95
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-1.806.840,--	749.507,--
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-7.718.163,45	3.410.353,95

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2019	2018
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen				
964.317,13 € (1.315.237,62 €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.904.121,36			1.904.121,36
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	25.694.578,94			39.058.013,52
		27.598.700,30		
b) Erträge aus Zuschreibungen		8.038.528,18		69.170,27
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.236.377,33		2.234.741,42
			37.873.605,81	43.266.046,57
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3.724.191,37		3.263.870,67
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		940.857,44		6.721.456,81
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.987,--		26.842,94
			4.669.035,81	10.012.170,42
			33.204.570,--	33.253.876,15
3. Technischer Zinsertrag			-171.242,97	-164.820,83
			33.033.327,03	33.089.055,32
4. Sonstige Erträge			7.395.288,18	5.363.650,41
5. Sonstige Aufwendungen			11.391.552,28	13.649.609,60
			-3.996.264,10	-8.285.959,19
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			29.037.062,93	24.803.096,13
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			21.318.899,48	28.213.450,08
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.124.931,51	14.885.420,25
9. Sonstige Steuern			110.708,86	-388.845,42
Davon: Organschaftsumlage				
643,70 € (-5.855,78 €)				
			2.235.640,37	14.496.574,83
10. Jahresüberschuss			19.083.259,11	13.716.875,25
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			9.541.629,55	6.858.437,62
12. Bilanzgewinn			9.541.629,56	6.858.437,63

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2019 der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Positionen bewertet.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung mit dem am Abschlussstag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Andernfalls erfolgt der Ansatz mit dem Anschaffungswert. Im Berichtsjahr wurde erstmalig nicht mehr vom Abschreibungswahlrecht bei nur vorübergehender Wertminderung Gebrauch gemacht.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

In den Posten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Terms Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Die Forderungen wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie einzeln und pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 250 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Aktivposten wurden mit Nominalbeträgen angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2019 ausschließlich aktive latente Steuern:

- Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die aktiven latenten Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2019 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist nach der vom GDV entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden ermittelt worden.

Für die Transportversicherung wurden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Vorjahre entsprechend den Usancen dieser Sparte überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

Für einen Teil der Transportbestände sind die Schadenrückstellungen je Schaden ermittelt worden. Für diesen Teilbestand sind für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden nach den Erfahrungen der Vorjahre ermittelte Spätschadenrückstellungen eingestellt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist:

Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2015	1,75 %
Von 2015 bis 2016	1,25 %
Ab 2017	0,90 %

In allen Fällen wurden die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft waren die Angaben der Vorversicherer maßgebend.

Bei der Rückstellung für Beitragsrückerstattung handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in der Kraftfahrt- und Transportversicherung.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der Verkehrsoferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Stornorückstellung, die Drohverlustrückstellung und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt. Die Berechnung der Drohverlustrückstel-

lung erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum 31. Dezember 2019 und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückversicherungsberechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2019 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der jeweilige Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,60 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz Pensionsrückstellungen:	2,72 %
Zinssatz ähnliche Rückstellungen:	1,97 %

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2019 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die übrigen Passivposten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva A. Kapitalanlagen I. bis III. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2019 in Euro umgerechnet worden.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2019 in Euro umgerechnet worden.

Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis III. im Geschäftsjahr 2019 ¹⁾

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
A. Kapitalanlagen			
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.777	1,2	-
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	28.547	2,4	3.984
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	19.997	1,7	1
3. Summe A. II.	48.544	4,0	3.985
A. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	521.072	43,2	45.917
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	391.479	32,5	68.860
4. Sonstige Ausleihungen	15	0,0	-
a) Namensschuldverschreibungen	108.484	9,0	68
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.021	5,7	6
5. Einlagen bei Kreditinstituten	50.000	4,1	-
6. Andere Kapitalanlagen	2.502	0,2	3.216
7. Summe A. III.	1.142.573	94,7	118.068
Summe A.	1.205.894	100,0	122.052
Insgesamt	1.205.894		122.052

1) Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

2) davon Währungszuschreibungen: 12 Tsd. Euro.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen 2)	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	-	404	774	14.407	1,2
	-	1.741	-	-	30.790	2,5
	-	2.000	-	-	17.997	1,5
	-	3.741	-	-	48.788	4,0
	-	2.139	7.634	160	572.324	46,9
	-	36.793	-	7	423.539	34,7
	-	8	-	-	8	0,0
	-	21.038	-	-	87.514	7,2
	-	143	-	-	68.884	5,6
	-	50.000	-	-	0	-
	-	150	-	-	5.568	0,5
	-	110.272	7.634	167	1.157.836	94,8
	-	114.013	8.039	941	1.221.032	100,0
	-	114.013	8.039	941	1.221.032	

A. Kapitalanlagen in Tsd. Euro			2019
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			
Grundstücken	14.407	31.608	17.201
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	30.790	117.963	87.173
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	17.997	19.665	1.668
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	572.324	651.664	79.340
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	423.539	473.383	49.844
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	8	8	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	87.514	100.287	12.773
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	68.884	79.285	10.401
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	5.568	5.852	285
	1.221.032	1.479.716	258.684

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet. Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Sonstige Ausleihungen sowie Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen erfolgte nach der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Andere Kapitalanlagen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt, oder es wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt. Darüber hinaus wurden bei einigen wenigen Positionen Approximationen auf der Grundlage von Expertenschätzungen angesetzt.

Die Strukturierten Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Hierzu wurde ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtete Werte herangezogen.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2019 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2018.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 995,3 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2019 positive Bewertungsreserven von 129,6 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 0,4 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 258,7 Mio. Euro, was einer Reservequote von 21,2 % entspricht.

A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der von der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft eigengenutzten Grundstücke und Bauten betrug 14,4 Mio. Euro.

A. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen in Tsd. Euro				2019
	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Name und Sitz der Gesellschaft				
RV AIP S.C.S SICAV-SIF - RV TF 2 Infra Debt, Luxemburg	1,0	2019	276.785	3.176
RV AIP S.C.S SICAV-SIF - RV TF Acquisition Financing, Luxemburg	1,0	2019	70.386	448
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	49,0	2019	132.612	13.251
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH, Hamburg	100,0	2019	323	21

A. III. 1. Sonstige Kapitalanlagen – Aktien, Anteile oder Aktien an				2019
Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
in Tsd. Euro	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
		Marktwert/	für das	außerplanmäßige
Fondsart		Buchwert	Geschäftsjahr	Abschreibung
Aktienfonds	79.057	17.154	206	-
Rentenfonds	234.524	12.214	467	-
Mischfonds	51.993	5.935	41	-
	365.574	35.303	714	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu Finanzinstrumenten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden			2019
in Tsd. Euro			
Art		Buchwert	Zeitwert
Anteile an verbundenen Unternehmen ¹⁾		1.071	1.056
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ²⁾		46.734	46.364
Namenschuldverschreibungen ³⁾		1.856	1.840
Schuldscheinforderungen und Darlehen ⁴⁾		2.952	2.925

1) Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

2) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

3) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Namensschuldverschreibungen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

4) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Darlehen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

A. Kapitalanlagen - Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten					2019
in Tsd. Euro					
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	
Zinsbezogene Geschäfte					
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ¹⁾	41.000	-	9.039	103	
Währungsbezogene Geschäfte					
Devisentermingeschäfte ²⁾	15.665	-	59	-	

1) Zeitwerte wurden auf Basis der Discounted Cashflow Methode ermittelt, Bewertungsparameter hierbei waren der Kassakurs und die Zinskurve.

2) Zeitwerte entsprechen dem diskontierten Delta zwischen vereinbartem Terminkurs und Terminkurs zum Bewertungsstichtag.

Die Bewertung des Devisenterminkurses erfolgt nach mark-to-market.

C. III. Andere Vermögensgegenstände	2019
in Euro	
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	15.769.261,96
Übrige Vermögensgegenstände	15.015,04
Stand am 31. Dezember	15.784.277,--

D. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2019
in Euro	
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	
Stand am 31. Dezember	84.155,--

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital	2019
in Euro	
Das gezeichnete Kapital ist in 80.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	2.000.000,--

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2018.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. Kapitalrücklage	2019
in Euro	
Stand am 31. Dezember	90.776.892,69

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2018.

Sie entfällt mit 88.782.854,34 Euro auf Agiobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 1.994.038,35 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

A. III. Gewinnrücklagen	2019
in Euro	
Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	119.470.294,25
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2018	6.858.437,63
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2019	9.541.629,55
Stand am 31. Dezember	135.870.361,43

B. Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	2019		
in Euro	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Versicherungszweig			
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	912.993.773,04	886.950.302,06	12.254.719,--
Sonstige Kraftfahrt	114.994.194,87	44.986.521,08	60.452.017,--
Transport und Luftfahrt	244.473.035,96	216.263.919,09	24.457.497,--
Übrige	19.137.118,69	15.549.976,49	2.322.753,--
Stand am 31. Dezember	1.291.598.122,56	1.163.750.718,72	99.486.986,--

B. Versicherungstechnische Bruttorekstellungen			2018
in Euro	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung
	Rückstellungen	abgewickelte	und ähnliche
Versicherungsweig	insgesamt	Versicherungsfälle	Rückstellungen
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	869.134.279,82	848.646.725,24	8.311.016,--
Sonstige Kraftfahrt	110.616.006,55	44.515.844,39	57.178.126,--
Transport und Luftfahrt	234.590.137,71	199.741.927,71	29.821.956,--
Übrige	14.989.555,73	12.178.010,24	2.369.048,--
Stand am 31. Dezember	1.229.329.979,81	1.105.082.507,58	97.680.146,--

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2019
in Euro		
Erfüllungsbetrag		401.019,--
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen		--,--
Stand am 31. Dezember		401.019,--

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 36.720,-- Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen		2019
in Euro		
Provisionen		1.882.000,--
Personalkosten		506.608,--
Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen		247.575,--
Kapitalanlagenbereich		60.000,--
Jahresabschlusskosten		30.564,--
Übrige Rückstellungen		3.093.223,77
Stand am 31. Dezember		5.819.970,77

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.
Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2019
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	520.025.459,69	519.721.691,29	387.454.205,25
Sonstige Kraftfahrt	239.493.277,57	239.364.476,94	179.279.463,06
Transport und Luftfahrt	142.944.223,75	142.557.981,25	109.366.558,63
Übrige	41.384.418,17	42.220.080,38	32.829.699,70
Stand am 31. Dezember	943.847.379,18	943.864.229,86	708.929.926,64

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2018
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Gesamtes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	495.108.562,94	494.886.547,99	369.214.368,95
Sonstige Kraftfahrt	228.371.029,43	228.307.672,95	170.949.990,71
Transport und Luftfahrt	132.170.739,76	132.008.245,68	102.140.602,94
Übrige	8.276.642,39	38.811.416,19	30.120.554,76
Stand am 31. Dezember	893.926.974,52	894.013.882,81	672.425.517,36

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Euro	2019	2018
	Versicherungszweig	
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	497.616.587,31	468.378.266,47
Sonstige Kraftfahrt	151.029.429,87	148.681.900,03
Transport und Luftfahrt	89.330.046,--	79.112.886,21
Übrige	39.795.102,90	32.430.660,44
Stand am 31. Dezember	777.771.166,08	728.603.713,15

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 39 Mio. Euro, der auf Kraftfahrzeug-Haftpflicht (32 Mio. Euro), Sonstige Kraftfahrt (11 Mio. Euro), Transport und Luftfahrt (10 Mio. Euro) und Übrige (- 13 Mio. Euro) entfällt.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2019	2018
in Euro		
Versicherungsweig		
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	65.297.200,70	60.888.869,83
Sonstige Kraftfahrt	36.639.247,53	33.977.434,79
Transport und Luftfahrt	40.565.132,39	37.719.833,--
Übrige	8.395.069,04	7.664.431,37
Stand am 31. Dezember	150.896.649,66	140.250.568,99
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	64.573.506,59	58.476.952,42
Verwaltungsaufwendungen	86.323.143,07	81.773.616,57
	150.896.649,66	140.250.568,99

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2019	2018
in Euro		
Versicherungsweig		
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-46.603.510,12	-42.835.272,56
Sonstige Kraftfahrt	29.347.528,28	27.718.319,06
Transport und Luftfahrt	13.141.073,18	19.290.757,92
Übrige	-3.603.254,79	-763.450,47
Stand am 31. Dezember	-7.718.163,45	3.410.353,95

Rückversicherungssaldo	2019	2018
in Euro		
Versicherungsweig		
Gesamtes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-7.490.490,09	-6.019.588,15
Sonstige Kraftfahrt	14.991.789,83	14.666.937,47
Transport und Luftfahrt	3.480.926,78	3.895.520,02
Übrige	-2.280.906,02	-1.132.346,78
Stand am 31. Dezember	8.701.320,50	11.410.522,56

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2019	2018
in Euro		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	773.825,--	773.825,--
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	159.832,44	5.380.781,81
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	7.200,--	566.850,--
Stand am 31. Dezember	940.857,44	6.721.456,81

II. 4. Sonstige Erträge	2019	2018
in Euro		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	4.342.459,79	4.371.194,15
Zinserträge	1.328.688,33	779.969,73
Übrige Erträge	1.724.140,06	212.486,53
Stand am 31. Dezember	7.395.288,18	5.363.650,41

II. 5. Sonstige Aufwendungen	2019	2018
in Euro		
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	4.388.388,65	4.427.669,83
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	3.938.114,96	3.306.281,84
Zinsaufwendungen	253.846,12	3.272.863,32
Übrige Aufwendungen	2.811.202,55	2.642.794,61
Stand am 31. Dezember	11.391.552,28	13.649.609,60

Sonstige Anhangangaben

Aufsichtsrat

Dr. Norbert Rollinger

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Werner Gockeln

Geschäftsführender Vorstand der SVG
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main
– Stellv. Vorsitzender –

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Tillmann Lukosch

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans Metzger

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH,
Neu-Kupfer

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) der
HOYER GmbH, Hamburg

Hans-Dieter Otto

Inhaber der Spedition Otto, Benneckenstein

Stefan Wurzel

Geschäftsführer der Erich Wurzel GmbH & Co. KG,
Hamburg

Vorstand

Dr. Edgar Martin

– Vorsitzender –

Michael Busch

Jan Dirk Dallmer

Jens Hasselbacher

Bestandsentwicklung			
Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen (ohne Transportversicherungen) ohne unterjährige Verträge.			
Anzahl der Verträge	2019	2018	Veränderung
Kraftfahrt			
a) Kraftfahrzeug-Haftpflicht	692.294	663.773	28.521
b) Fahrzeugvoll	425.495	403.964	21.531
c) Fahrzeugteil	134.125	132.681	1.444
Kraftfahrtversicherung insgesamt	1.251.914	1.200.418	51.496
Sonstige Versicherungen	53.232	45.581	7.651
	1.305.146	1.245.999	59.147

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen in Euro	2019	2018
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	118.761.678,16	110.609.649,34
2. Löhne und Gehälter	225.270,--	276.096,--
3. Aufwendungen für Altersversorgung	25.796,33	146.730,90
4. Aufwendungen insgesamt	119.012.744,49	111.032.476,24

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr kein Personal.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2019 Bezüge von 225.270,-- Euro (2018: 276.096,-- Euro) in der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft an. Bezüge an Vorstände, die gleichzeitig Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG sind, wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden wie im Vorjahr keine Bezüge gezahlt. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 2019 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen 276.358,-- Euro (2018: 255.297,-- Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 52.176,99 Euro (2018: 43.071,99 Euro).

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zu Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Andienungsrechte aus Multitranchen Restlaufzeit > 1 Jahr	20.000.000,--	11.000.000,--	Abfließende Liquidität. Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften Inhaberschuldverschreibungen	41.700.000,--	37.000.000,--	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	9.684.126,23	3.930.000,--	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
Gesamtsumme	71.384.126,23	51.930.000,--		

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst

in Euro	2019
Abschlussprüfungsleistungen	103.000,--

Abschlussprüfer der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Angaben zur Identität der Gesellschaft und zum Konzernabschluss

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter HRB 76536 eingetragen.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2019 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, mit befreiender Wirkung einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nachtragsbericht

Zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses 2019 hat sich das Virus Sars-CoV-2 in Europa weiter ausgebreitet. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt bestehenden regionalen Begrenzung der Infektionsgebiete handelt es sich nicht um eine Pandemie.

Im Falle einer Pandemie verfügt R+V über eine Notfallplanung und sieht sich dazu in der Lage, den notwendigen Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Bereits zum Aufstellungszeitpunkt hat R+V im Rahmen des Business-Continuity-Managementsystems aus Vorsichtsgründen für die Belegschaft der in Mailand ansässigen Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, der Assimoco S.p.A. und der Assimoco Vita S.p.A. Heimarbeit angeordnet. Der Geschäftsbetrieb der beiden Unternehmen wird fortgeführt und bestätigt die Wirksamkeit der Notfallplanung.

Der darüber hinaus von R+V implementierte Risikomanagementprozess betrachtet alle relevanten Risikoarten. Ein makroökonomischer Abschwung im Zusammenhang mit einer Pandemie zeigt keine wesentlichen Auswirkungen auf die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

Gewinnverwendungsvorschlag	2019
in Euro	
Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von 9.541.629,56 Euro wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	9.541.629,56

Hamburg, 2. März 2020

Der Vorstand

Dr. Martin

Busch

Dallmer

Hasselbacher

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“ sowie den „vollständigen R+V-Nachhaltigkeitsbericht“ außerhalb des Geschäftsberichtes haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen

Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer

Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Bewertung von nicht börsennotierten Finanzinstrumenten

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht börsennotierten Finanzinstrumente, insbesondere Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und nicht börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen einschließlich der unter diesen Posten ausgewiesenen strukturierten Finanzinstrumente, werden die Zeitwerte mittels anerkannter marktüblicher Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted-Cashflow-Methoden sowie dem Shifted-Libor-Market-Modell, ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang anerkannte instrumentenspezifische Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei überwiegend am Markt beobachtbare Bewertungsparameter (z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten), vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter verwendet. Bei der Auswahl der Bewertungsverfahren sowie der Bewertungsparameter und -annahmen besteht Ermessen. Infolge der Notwendigkeit der Verwendung von modellbasierten Bewertungen und den hiermit in Zusammenhang stehenden Ermessensentscheidungen und Annahmen handelt es sich um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Finanzinstrumente einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand des Unternehmens aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir den Prozess zur Bewertung von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und nicht börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen einschließlich der unter diesen Posten ausgewiesenen strukturierten Finanzinstrumente untersucht und das interne Kontrollsystem auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Tests lag dabei auf Kontrollen, die die Richtigkeit der Bestandsdaten gewährleisten und solchen, die im Rahmen des Bewertungsprozesses die sachgerechte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen.

Wir haben die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gemäß § 255 Abs. 4 Satz 2 HGB gewährleisten. Ferner haben wir ermessensabhängig am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in einer bewusst ausgewählten Stichprobe nachvollzogen. Die nicht am Markt beobachtbaren Bewertungsparameter wurden auf ihre Eignung beurteilt, indem durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern die vom Vorstand errechneten Zeitwerte im Rahmen einer bewusst ausgewählten Stichprobe validiert wurden. Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der nicht börsennotierten Finanzinstrumente ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „A. Kapitalanlagen“ und „A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten“ des Anhangs enthalten.

Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrifft zum weitaus überwiegenden Teil die Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand der Gesellschaft auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwicklung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, bei dem Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages getroffen werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem Beobachtungszeitraum von fünf Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten im Jahresabschluss des Unternehmens. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle, haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht

abgewickelte Versicherungsfälle als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekannte Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zu der Bewertung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist, um die richtige und vollständige Erfassung zu gewährleisten. Hierzu haben wir wesentliche Kontrollen hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle haben wir den in die Berechnung einbezogenen Datenbestand auf Vollständigkeit untersucht, die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert und rechnerisch nachvollzogen. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekanntete Versicherungsfälle in den wesentlichen Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der Schadenreserven insgesamt zugrunde gelegt.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“ im Lagebericht sowie die „Kennzahlen der KRAVAG-Gesellschaften im Überblick“, die Darstellung „R+V und KRAVAG eine Einheit“ und das Glossar im Geschäftsbericht 2019.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab. Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in

allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

– identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermö-

gens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestäti-

gungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 3. Mai 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Alexander Vogt.

Eschborn/Frankfurt am Main, 11. März 2020

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt	Altegör
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Jahr 2019 hat sich das Wachstum in Deutschland abgeschwächt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 0,6 %. Wachstumstreiber waren private und staatliche Konsumausgaben und die Bauwirtschaft. Die Inflationsrate lag bei 1,4 % und fiel damit schwächer aus als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem anhaltend niedrigen Niveau.

Eine geldpolitische Kehrtwende durch die amerikanische Notenbank (Fed), die Europäische Zentralbank (EZB) und weitere Notenbanken hatte im Jahr 2019 großen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte. Während zu Jahresbeginn noch mit steigenden Zinsen gerechnet wurde, senkte die Fed im Jahresverlauf den amerikanischen Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte. Die EZB beschloss im Herbst ein Maßnahmenpaket zur geldpolitischen Lockerung, das unter anderem eine Wiederaufnahme der Anleihekäufe im Volumen von 20 Mrd. Euro pro Monat beinhaltet.

Die politische Unsicherheit nahm im Jahr 2019 zu, was sich ebenfalls an den betroffenen Kapitalmärkten widerspiegelte. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China setzte sich fort und sorgte für einen Rückgang des Welthandelsvolumens. In Europa sorgte man sich um die ökonomischen Auswirkungen eines ungeordneten EU-Ausstiegs von Großbritannien (Brexit), bevor das britische Parlament im Dezember ein Austrittsabkommen annahm. Damit hat sich das Risiko eines ungeordneten Austritts reduziert.

Für die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnet der GDV im Jahr 2019 einen Beitragszuwachs von 3,2 % auf 72,9 Mrd. Euro. Die Aufwendungen für Elementarschäden gingen nach dem Ausnahmejahr 2018 wieder zurück, blieben aber auf überdurchschnittlichem Niveau – nicht zuletzt wegen einzelner Großereignisse wie dem Orkantief „Eberhard“ im Frühjahr oder den Stürmen „Frank“, „Jörn“ und „Klaus“ zur Jahresmitte. Die Leistungen erhöhten sich insgesamt um 1,7 % auf 53,4 Mrd. Euro.

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Personalausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie des internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der KRAVAG-LOGISTIC regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2019 haben drei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 3. Mai 2019, am 27. Juni 2019 und am 6. Dezember 2019 zusammentrat.

Darüber hinaus tagte der Prüfungsausschuss am 9. April 2019. Der Personalausschuss hat am 3. Mai 2019 und am 6. Dezember 2019 getagt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In dringenden Fällen hat der Aufsichtsrat im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der KRAVAG-LOGISTIC, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat hat dabei die regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die strategische Ausrichtung berücksichtigt. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, der Transport- und Luftfahrtversicherung und der Reiseversicherung, die Schadenlage sowie das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisionsfunktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Im Zusammenhang mit Aufsichtsratsangelegenheiten befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Auswahlverfahren zum Wechsel des Abschlussprüfers ab dem Geschäftsjahr 2021. Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der regulatorisch notwendigen Selbstevaluation nebst der Erstellung eines Entwicklungsplans.

Der Personalausschuss hat sich im Schwerpunkt mit der Bestellung und der Vergütung von Vorstandsmitgliedern befasst.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2019 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 24. März 2020 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 31. März 2020 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte Bewertung der Kapitalanlagen, Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach

§ 91 Abs. 2 AktG wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 31. März 2020 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat sich dieser Beurteilung angeschlossen und keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Veränderungen im Vorstand

Herr Michael Busch wurde in der Aufsichtsrats-sitzung am 3. Mai 2019 ab 1. Januar 2020 als Vorstandsmitglied wiedergewählt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Herr Werner Gockeln wurde in der Hauptversamm-lung am 27. Juni 2019 als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt. Herr Ortwin Nast wurde in der Hauptversammlung am 27. Juni 2019 als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2019 geleistete Arbeit.

Hamburg, 31. März 2020

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Gockeln
Stellv. Vorsitzender

Dr. Lamby

Lukosch

Metzger

Michallet

Nast

Otto

Wurzel

KRAVAG-ALLGEMEINE
Versicherungs-Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht
2019

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 25. Juni 2020

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft (KRAVAG-ALLGEMEINE) betreibt die Kraftfahrtversicherung über den Vertriebsweg Makler und Mehrfachagenten. Das Versicherungsprogramm umfasst die Kraftfahrtversicherung einschließlich der Beistandsleistungsversicherung sowie die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen. Die KRAVAG-ALLGEMEINE betrieb im Geschäftsjahr ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-ALLGEMEINE werden zu 49,0 % von der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft und zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %-ige Tochter der R+V Versicherung AG, die als Obergesellschaft des R+V Konzerns fungiert.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungsverträge in allen Sparten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die KRAVAG-ALLGEMEINE nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Personalbericht

Die KRAVAG-ALLGEMEINE beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden internen Ausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr 2019 unter anderem folgende Meilensteine erreicht oder bestehende Initiativen fortgesetzt:

R+V senkt Papierverbrauch

Nach den Anfang 2019 ermittelten Zahlen ging der Jahresverbrauch an Papier bei R+V kontinuierlich zurück, zuletzt von 1.550 Tonnen (2017) auf 1.436 Tonnen (2018). Einen sehr starken Anteil an dieser Papierersparnis hatte eine Umstellung bei der R+V-PrivatPolice (PriPo). PriPo-Kunden erhalten seit November 2017 zwar noch immer den Versicherungsschein in Papierform, das Bedingungsmerk jedoch über das Kundenportal „Meine R+V“ oder in digitaler Form. Zugleich reduzierten sich auch die Kohlendioxid-Emissionen („CO₂-Fußab-

druck“) der R+V. Diese verminderten sich von 20.605 Tonnen (2017) auf 19.106 Tonnen (2018). Von 2009 bis 2018 nahmen die CO₂-Emissionen damit um rund 43 % ab.

Potenzial zur weiteren CO₂-Reduktion besteht insbesondere bei der Mobilität, da exakt 67 % der aktuellen Emissionen auf Dienstreisen und den Fuhrpark entfallen. Aus diesem Grund veranstaltet R+V für die Mitarbeiter regelmäßig Mobilitätstage. Bei diesen Veranstaltungen dreht sich alles um den umweltfreundlichen und günstigen Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplatz. Der letzte Mobilitätstag, bei dem erneut verschiedene Experten kostenlos für Beratungen zur Verfügung standen, fand im Juni in Wiesbaden statt. Unter anderem informierte das R+V-Umwelt- und Nachhaltigkeitsteam über die Fahrgemeinschafts-App TwoGo, die Parkplatz-App Parkinator und das Jobticket. Die Deutsche Bahn AG stellte an einem eigenen Stand ihre Angebote vor. Darüber hinaus konnten interessierte Mitarbeiter Elektroautos und E-Bikes zur Probe fahren.

Die Stadt Wiesbaden bestätigte zudem erneut das ökologische Engagement der R+V und zeichnete das Unternehmen bereits im sechsten Jahr in Folge als „ÖKOPROFIT“-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten Unternehmen, die die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind. Ebenfalls von der hessischen Landeshauptstadt erhielt R+V die Auszeichnung als „CSR Regio.Net“-Betrieb. Beim Projekt „CSR Regio.Net Wiesbaden“ arbeiten Unternehmen der Stadt zusammen, um gemeinsam die Themen Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln in der Region voranzubringen.

R+V STIFTUNG unterstützt zahlreiche gemeinnützige Initiativen

Neben dem Umwelt- und Klimaschutz ist das soziale Engagement ebenfalls ein fester Bestandteil der R+V-Nachhaltigkeitsstrategie. Hier unterstützte die 2018 gegründete R+V STIFTUNG im Jahr 2019

erneut verschiedene Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee der Hilfe zur Selbsthilfe umsetzen und sich dabei auf die Schwerpunkte Jugendliche und Bildung sowie bürgerschaftliches Engagement fokussieren.

Zu den geförderten Initiativen zählten unter anderem die WiesPaten, die Schülern speziellen Förderunterricht anbieten, die JOBLINGE, die mit Hilfe ehrenamtlicher Mentoren Jugendlichen beim Start ins Berufsleben helfen, und das BürgerKolleg Wiesbaden, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen veranstaltet.

Neuer Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht

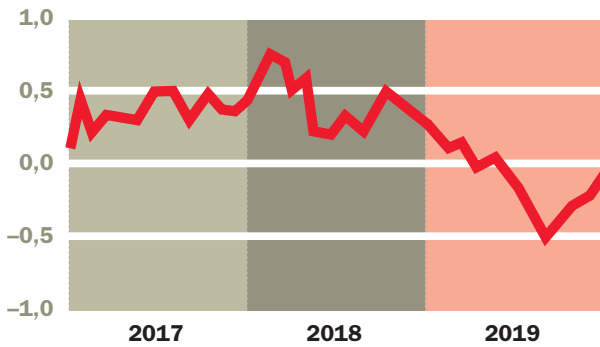
Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit ermöglicht der R+V-Nachhaltigkeitsbericht. Der Bericht für das Jahr 2018 entspricht – wie bereits in den Vorjahren – den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. In dem im Februar 2019 veröffentlichten Ranking der Nachhaltigkeitsberichte, einer Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), belegte R+V unter den 100 größten deutschen Unternehmen mit ihrem Bericht Rang 26. Das IÖW erstellt diese Studie seit 1994. Zum ersten Mal wurde der R+V-Nachhaltigkeitsbericht 2015 vom IÖW geprüft. Damals belegte R+V Platz 47. Den vollständigen R+V-Nachhaltigkeitsbericht gibt es online auf der R+V-Homepage unter www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2019

Im Jahr 2019 hat sich das Wachstum in Deutschland abgeschwächt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 0,6 %. Wachstumstreiber waren private und staatliche Konsumausgaben und die Bauwirtschaft. Die Inflationsrate lag bei 1,4 % und fiel damit schwächer aus als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem anhaltend niedrigen Niveau.

Rendite Bundesanleihen – 10 Jahre Restlaufzeit

in Prozent



Auch im Euroraum ließ das Wachstum nach, gleichzeitig verringerte sich die Inflation. In den USA kühlten sich die wirtschaftliche Dynamik und die Teuerungsrate ebenfalls ab, jedoch von deutlich höheren Niveaus aus.

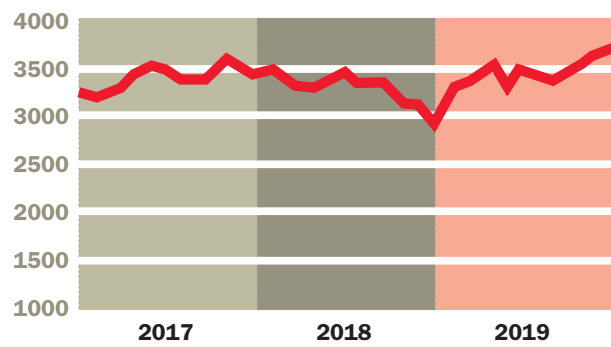
Entwicklung an den Kapitalmärkten 2019

Eine geldpolitische Kehrtwende durch die amerikanische Notenbank (Fed), die Europäische Zentralbank (EZB) und weitere Notenbanken hatte im Jahr 2019 großen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte. Während zu Jahresbeginn noch mit steigenden Zinsen gerechnet wurde, senkte die Fed im Jahresverlauf den amerikanischen Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte. Die EZB beschloss im Herbst ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur geldpolitischen Lockerung, das unter anderem eine Wiederaufnahme der umstrittenen Anleihekäufe im Volumen von 20 Mrd. Euro pro Monat beinhaltete.

Die politische Unsicherheit nahm im Jahr 2019 zu, was sich ebenfalls an den betroffenen Kapitalmärkten widerspiegelte. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China setzte sich fort und sorgte für einen Rückgang des Welthandelsvolumens. In Europa sorgte man sich um die ökonomischen Auswirkungen eines ungeordneten EU-Ausstiegs von Großbritannien (Brexit), bevor das britische Parlament im Dezember ein Austrittsabkommen annahm. Damit hat sich das Risiko eines ungeordneten Austritts reduziert.

Entwicklung Aktienindex Euro Stoxx 50

Index



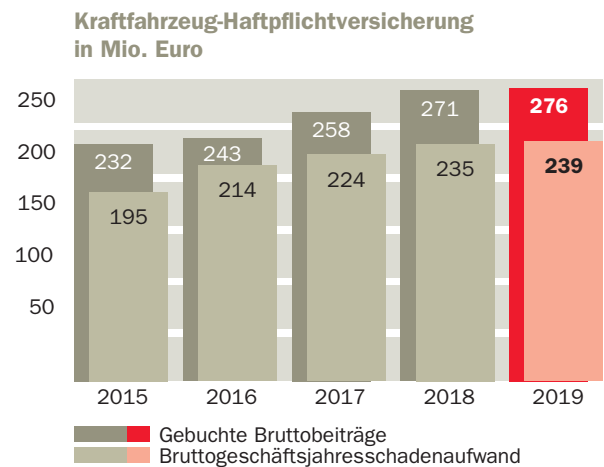
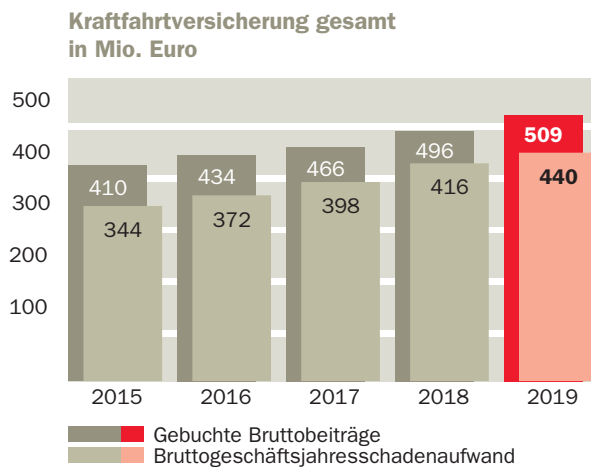
Die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen lag zum Jahresende 2019 bei - 0,2 % und damit weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Risikoaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankanleihen haben sich 2019 eingeeignet. Die Spreads bei Pfandbriefen gingen ebenfalls zurück.

Der deutsche Aktienindex DAX, der neben der Marktentwicklung auch die Dividendenzahlungen berücksichtigt (Performanceindex), legte bis zum Jahresende um 25,5 % gegenüber dem Vorjahr zu und notierte bei 13.249 Punkten. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienindex Euro Stoxx 50 (Preisindex) stieg um 24,8 % gegenüber dem Vorjahr und notierte zum Jahresende bei 3.745 Punkten.

Lage der Versicherungswirtschaft

Im Geschäftsjahr 2019 hat die deutsche Versicherungsbranche ein Beitragswachstum von 6,7 % auf 216,0 Mrd. Euro verzeichnet, so der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in seiner Jahrespressekonferenz Ende Januar 2020.

Für die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnet der GDV im Jahr 2019 einen Beitragszuwachs von 3,2 % auf 72,9 Mrd. Euro. Die größte Sparte, die Kraftfahrtversicherung, legte dabei um 2,0 % auf 28,5 Mrd. Euro zu. Die Aufwendungen für Elementarschäden gingen nach dem



Ausnahmejahr 2018 wieder zurück, blieben aber auf überdurchschnittlichem Niveau - nicht zuletzt wegen einzelner Großereignisse wie dem Orkantief Eberhard im Frühjahr oder den Stürmen Frank, Jörn und Klaus zur Jahresmitte. Die Leistungen erhöhten sich insgesamt um 1,7 % auf 53,4 Mrd. Euro.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die KRAVAG-ALLGEMEINE verzeichnete einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 2,8 % auf 520,4 Mio. Euro (2018: 506,4 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 81,8 % (2018: 80,9 %).

Die Brutto-Kostenquote lag bei 15,4 % (2018: 15,6 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 3,3 Mio. Euro (2018: 9,7 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf 3,9 Mio. Euro (2018: 6,7 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich auf 14,2 Mio. Euro (2018: 13,3 Mio. Euro).

Der Jahresüberschuss belief sich nach einem Steueraufwand von 4,9 Mio. Euro (2018: 8,0 Mio. Euro) auf 13,3 Mio. Euro (2018: 12,1 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten

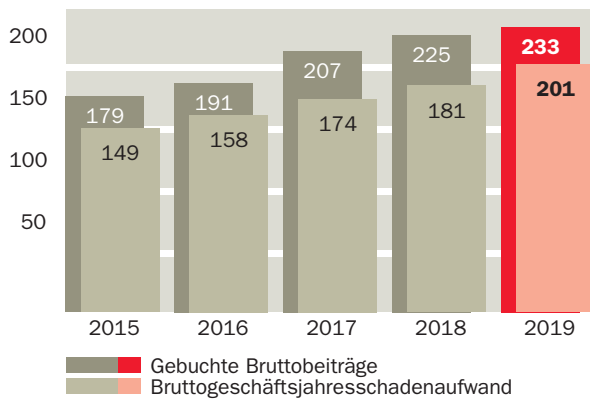
Die KRAVAG-ALLGEMEINE betreibt im Wesentlichen die Kraftfahrtversicherung. Die Daten sind daher nahezu identisch mit denen des Gesamt-Geschäftsverlaufs. Die Kraftfahrtunfallversicherung und die Beistandsleistungsversicherung werden gesondert ausgewiesen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Unverändert stellt die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit einem Anteil von 53,0 % (2018: 53,5 %) der gesamten Beiträge die beitragsstärkste Sparte dar. Hier verzeichnete die KRAVAG-ALLGEMEINE einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 1,7 % auf 275,6 Mio. Euro (2018: 271,0 Mio. Euro).

Infolge des Bestandswachstums stiegen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 1,6 % auf 239,2 Mio. Euro (2018: 235,3 Mio. Euro) an. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote in Höhe von 81,3 % (2018: 84,6 %).

Sonstige Kraftfahrtversicherung in Mio. Euro



Unter Einbezug der Brutto-Kostenquote von 15,5 % (2018: 15,7 %) belief sich die Brutto-Combined-Ratio auf 96,8 % (2018: 100,3 %).

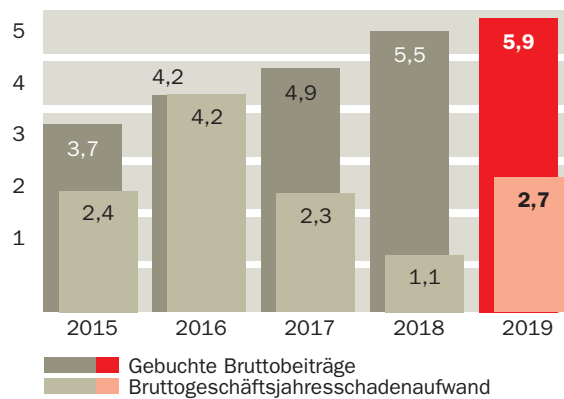
Das versicherungstechnische Nettoergebnis für eigene Rechnung in der Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung lag bei 2,6 Mio. Euro (2018: 4,4 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Die Sonstige Kraftfahrtversicherung beinhaltet die Sparten Vollkasko und Teilkasko und verzeichnete aufgrund der engen Anbindung an die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung ebenfalls einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 3,8 % auf 233,4 Mio. Euro (2018: 224,8 Mio. Euro). Hierbei verschob sich das Verhältnis wiederum zugunsten der Sparte Vollkasko.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen erhöhten sich überproportional um 11,1 % auf 200,6 Mio. Euro (2018: 180,5 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist insbesondere auf Kumulschadensereignisse sowie gestiegene durchschnittliche Schadenhöhen zurückzuführen. Unter Einbezug des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen belief sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 84,3 % (2018: 79,4 %).

Kraftfahrtunfallversicherung in Mio. Euro



Die Brutto-Kostenquote lag mit 15,2 % unter dem Niveau des Vorjahrs (15,3 %).

Der Schwankungsrückstellung wurden 1,6 Mio. Euro (2018: 5,8 Mio. Euro) zugeführt, so dass sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 0,8 Mio. Euro (2018: Gewinn 0,7 Mio. Euro) ergab.

Kraftfahrtunfallversicherung

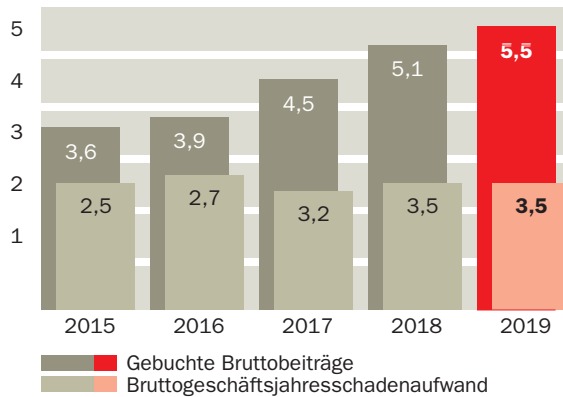
Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtunfallversicherung verzeichneten einen Anstieg von 8,1 % auf 5,9 Mio. Euro (2018: 5,5 Mio. Euro).

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen beliefen sich auf 2,7 Mio. Euro (2018: 1,1 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 22,5 % (2018: - 18,7 %).

Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich auf 22,8 % (2018: 23,1 %), die Brutto-Combined-Ratio betrug 45,3 % (2018: 4,4 %).

Der Schwankungsrückstellung wurden 1,8 Mio. Euro zugeführt (2018: 3,4 Mio. Euro), so dass ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 0,6 Mio. Euro (2018: 1,0 Mio. Euro) verblieb.

Beistandsleistungsversicherung in Mio. Euro



Beistandsleistungsversicherung

Die Beistandsleistung stellt mit einem Anteil von 1,1 % an den gebuchten Bruttobeiträgen unverändert die kleinste Sparte der KRAVAG-ALLGEMEINE dar. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 7,8 % auf 5,5 Mio. Euro (2018: 5,1 Mio. Euro).

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote belief sich auf 59,6 % (2018: 64,4 %).

Die Sparte schloss das Geschäftsjahr nach einer Entnahme zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,2 Mio. Euro (2018: Zuführung 0,4 Mio. Euro) mit einem versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 1,5 Mio. Euro (2018: 0,6 Mio. Euro) ab.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 2,8 % auf 520,4 Mio. Euro (2018: 506,4 Mio. Euro). Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich um 2,5 % auf 388,2 Mio. Euro (2018: 378,8 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote lag bei 74,5 % (2018: 74,7 %).

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen um 3,8 % auf 426,2 Mio. Euro (2018: 410,6 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen entwickelten sich dabei im Vergleich zur Beitragsentwicklung überproportional um 6,1 % auf 446,0 Mio. Euro (2018: 420,5 Mio. Euro). Ursächlich hierfür waren insbesondere Kumulschadeneignisse in den Kaskosparten. Infolgedessen ergab sich eine Geschäftsjahresschadenquote von 85,6 % (2018: 82,9 %). Unter Berücksichtigung des verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 81,8 % (2018: 80,9 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb folgten der Beitragsentwicklung nur unterproportional und stiegen um 1,6 % auf 80,5 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge lag die Brutto-Kostenquote bei 15,4 % (2018: 15,6 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 15,3 Mio. Euro (2018: 18,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer von - 8,2 Mio. Euro (2018: - 2,0 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 7,2 Mio. Euro (2018: 16,4 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 3,3 Mio. Euro (2018: 9,7 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf 3,9 Mio. Euro (2018: 6,7 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die KRAVAG-ALLGEMEINE erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 16,8 Mio. Euro.

Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 2,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 14,7 Mio. Euro (2018: 18,8 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE kam es zu Abschreibungen von 0,1 Mio. Euro. Aufgrund von Wertaufholungen wurden 2,3 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-ALLGEMEINE Veräußerungsgewinne von 1,0 Mio. Euro. Veräußerungsverluste entstanden nur in geringem Umfang. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 3,1 Mio. Euro (2018: - 1,2 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2019 auf 17,8 Mio. Euro (2018: 17,6 Mio. Euro). Die Nettoverzinsung lag bei 2,7 % (2018: 2,9 %).

Sonstiges Ergebnis

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 3,5 Mio. Euro (2018: - 4,1 Mio. Euro).

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 0,9 Mio. Euro (2018: 0,7 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Zinserträge aus Körperschafts- und Gewerbesteuer sowie auf Erträge aus der Auflösung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen zurückzuführen.

Die Sonstigen Aufwendungen lagen bei 4,4 Mio. Euro (2018: 4,9 Mio. Euro). Sie enthalten insbesondere Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen inklusive eines Gewinnzuschlags für von Konzerngesellschaften bezogene Dienstleistungen sowie Zinsaufwendungen. Im Geschäftsjahr fielen geringere Aufwendungen für Steuerzinsen an.

Außerordentliches Ergebnis

Für das Berichtsjahr lagen keine außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor.

Gesamtergebnis

Aus dem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung, dem Kapitalanlageergebnis sowie dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen erzielte die KRAVAG-ALLGEMEINE ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 18,1 Mio. Euro (2018: 20,1 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 4,9 Mio. Euro (2018: 8,0 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 13,3 Mio. Euro (2018: 12,1 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

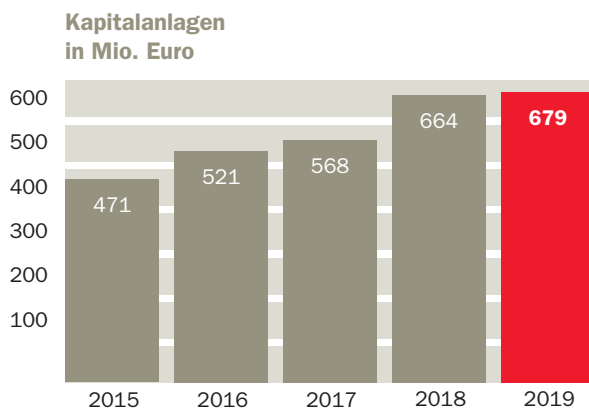
Zum 31. Dezember 2019 betrug das Eigenkapital der KRAVAG-ALLGEMEINE 132,6 Mio. Euro (2018: 119,4 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote – bezogen auf die verdienten Nettobeiträge – belief sich auf 34,2 % (2018: 31,5 %).

Das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zuzüglich Schwankungsrückstellung) erhöhte sich auf 57,0 % bezogen auf die verdienten Nettobeiträge (2018: 54,1 %).

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE stiegen im Geschäftsjahr 2019 um 15,1 Mio. Euro beziehungsweise um 2,3 % an. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2019 auf 678,9 Mio. Euro. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend in Renten investiert. Hierbei wurde vor allem in die Anlageklasse Emerging Markets, in Unternehmensanleihen und Pfandbriefe diversifiziert. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Des Weiteren



hat die Gesellschaft Investitionen in den Anlageklassen Aktien, Immobilien und Infrastruktur getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 13,4 % (2018: 9,2 %).

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2019 lag bei 12,2 % (2018: 6,9 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wissentlich nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die Datenbank von ISS-oekom. Auch Finanzprodukte auf Agrarrohstoffe sowie Investments in Unternehmen, die mehr als 30 % ihres Umsatzes mit der Förderung beziehungsweise aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren, sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Berichtsjahr stiegen die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-ALLGEMEINE um 4,4 % auf 641,9 Mio. Euro an. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen von 510,2 Mio. Euro (2018: 487,9 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorekstellungen entfällt auf die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 % auf 418,1 Mio. Euro angestiegen. Ihr Anteil an den gebuchten Nettobeiträgen betrug 107,8 (2018: 105,5 %).

Der Schwankungsrückstellung wurden im Geschäftsjahr 3,3 Mio. Euro (2018: 9,7 Mio. Euro) zugeführt. Sie beläuft sich somit auf 88,7 Mio. Euro (2018: 85,4 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der KRAVAG-ALLGEMEINE ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Risiken ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr von zukünftigen Verlusten.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-ALLGEMEINE einbezogen.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts sind Maßnahmen einzuleiten.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien vierteljährlich sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen

Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Im Neuproduktprozess werden die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht betrachtet.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der KRAVAG-ALLGEMEINE ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Governance-Struktur. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf, die eng mit der Geschäftsstrategie verzahnt ist. Die Governance-Struktur umfasst die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem integrierten Funktionen der operativen Risikosteuerung, der Risikoüberwachung und der internen Revision.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risi-

ken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei der Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den

Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Zudem gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen

Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Allgemeine Versicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die KRAVAG-ALLGEMEINE hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der KRAVAG-ALLGEMEINE.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung der Portfolien nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Kraftfahrtversicherer liegt der Fokus der KRAVAG-ALLGEMEINE auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostrategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert.

Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der KRAVAG-ALLGEMEINE eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteiausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostategie ist, ein positives Image der Marke KRAVAG zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS sicherzustellen, erfolgt eine Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden Kontrollen durchgeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei

handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potenziellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Wettbewerbsfähige Produkte in der Kraftfahrtversicherung eröffnen Chancen zur Erschließung von Wachstumspotenzialen. In der Kraftfahrtversicherung bieten sich in der Zukunft durch die voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung Chancen für die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Die zunehmende Fahrzeugvernetzung, weiterentwickelte Assistenzsysteme, teilautonome Autos sowie Elektromobilität und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Kunden werden in den kommenden Jahren das Geschäftsmodell der Kraftfahrtversicherung verändern.

Aufgrund des Geschäftsmodells und der vorhandenen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen in der Kapitalanlage insbesondere aus Investments mit längerem Zeithorizont und höherem Renditepotenzial weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation reduziert R+V Risiken aus potenziellen adversen Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt unter Berücksichtigung der Vorgaben aus den strategischen und taktischen Allokationen.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird dabei berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird jährlich und gegebenenfalls anlassbezogen durch das Risikomanagement überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-ALLGEMEINE den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mit Hilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirement) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2019 erfüllte die KRAVAG-ALLGEMEINE die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE zum 31. Dezember 2020 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die KRAVAG-ALLGEMEINE ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.

- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für das Prämien- und Reserverisiko des selbst abgeschlossenen Geschäfts findet eine interne Modellierung und Risikoquantifizierung auf der Basis von eigenen historischen Schadendaten statt. Die interne Bewertung von Naturkatastro-

phenrisiken des selbst abgeschlossenen Geschäfts basiert nahezu vollständig auf eigenen historischen Schadendaten sowie externen, geophysikalisch-meteorologischen Naturgefahrenmodellen, die auf eigene Bestandsdaten angewendet werden.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der KRAVAG-ALLGEMEINE erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien der operativen Einheiten. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die KRAVAG-ALLGEMEINE darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands ergänzt. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die KRAVAG-ALLGEMEINE angemessenen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoabschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt die Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungstrecken ab.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
 - Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
 - Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
 - Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
 - Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
 - Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.
- Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spread-

risiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlageleitlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlageisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der KRAVAG-ALLGEMEINE durch das Anlagemanagement, interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die KRAVAG-ALLGEMEINE Anlagerisiken durch eine funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die KRAVAG-ALLGEMEINE grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen soll die Anlagepolitik der KRAVAG-ALLGEMEINE dem Ziel der Risikoverminderung Rechnung tragen.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die KRAVAG-ALLGEMEINE deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

Bei der KRAVAG-ALLGEMEINE werden Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte geprüft.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 2,0 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 2,0 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die KRAVAG-ALLGEMEINE auf eine Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden

Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Für die KRAVAG-ALLGEMEINE spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die KRAVAG-ALLGEMEINE insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und eigener Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der KRAVAG-ALLGEMEINE weist eine hohe Bonität auf. Zudem handelt es sich in den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden.

Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der KRAVAG-ALLGEMEINE werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert.

Konzentrationsrisiken werden bei der KRAVAG-ALLGEMEINE durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die KRAVAG-ALLGEMEINE investiert vorwiegend in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 85,2 % (2018: 87,0 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systema-

tik von gleich oder besser als A, 59,9 % (2018: 60,8 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle aus Wertpapieren in Höhe von 10 Tsd. Euro auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE überprüft die Kreditportfolios im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mit Hilfe einer Berichterstattung und Diskussion in den Entscheidungsgremien von der KRAVAG-ALLGEMEINE beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 10,9 Mio. Euro (2018: 11,0 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

Marktwerte in Mio. Euro	2019	2018
Italien	2,4	2,3
Spanien	8,4	8,6
Gesamt	10,9	11,0

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der KRAVAG-ALLGEMEINE bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegen über Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Die verschiedenen Risiken werden im Rahmen des Berichtswesens überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die KRAVAG-ALLGEMEINE zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch das Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können aus Änderungen des Rechtsumfelds, einschließlich Veränderungen in der Auslegung der Rechtsvorschriften durch die Behörden oder durch die Rechtsprechung, resultieren.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor.

Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen

und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen begegnet.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Zudem finden im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators Anwendung. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt unter Verwendung von Best Practice-Ansätzen. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Physische und logische Schutzvorkehrungen dienen der Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie der Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutritts-sicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate

Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements fortlaufend identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommision.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die (zeit-)kritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts.

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig

zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos.

Um steuerliche Risiken zu minimieren, hat R+V ein Tax-Compliance-Managementsystem implementiert. Die geschäftlichen Vorgänge werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen monatlich überprüft. Hierfür sind Schwellenwerte definiert, deren Einhaltung überprüft wird. Die im Rahmen des monatlichen Berichtswesens dargestellten Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-Situationen.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE verfügt über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko, rückversichert.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-ALLGEMEINE ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Optimierung des Risikoprofils zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die internen Regelungen in der Risikomanagementleitlinie für das Anlagerisiko vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und

finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotenziale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Limiten jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der KRAVAG-ALLGEMEINE finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergibt.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen

als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

Um einem Imageschaden der Marke KRAVAG vorzubeugen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf Qualitätsstandards geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz von R+V koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und KRAVAG im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

KRAVAG setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponiertheit erhöhen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten werden mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-ALLGEMEINE den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE überschreitet per 31. Dezember 2019 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der KRAVAG-ALLGEMEINE ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa, welche durch eine hohe Verschuldung einzelner europäischer Staaten entstehen könnte. Auch ein länger anhaltendes Niedrigzinsumfeld stellt ein Gefährdungspotential dar. Gleichzeitig

birgt die protektionistische Handelspolitik der US-Regierung erhöhte Risiken für die Weltwirtschaft. Die mit diesen Ereignissen verbundenen Auswirkungen auf Kapitalmärkte, Wertschöpfungsketten, Handelsströme und Konjunktur sind nur schwer einschätzbar.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-ALLGEMEINE nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts 2020 von 0,9 % in Deutschland und von 1,1 % im Euroraum. Auch der Internationale Währungsfonds und führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in Deutschland und im Euroraum ein Wirtschaftswachstum auf diesem Niveau bei weiter verhaltener Inflation.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten dürfte insbesondere vom weiteren Verlauf der amerikanischen Handelspolitik und der globalen konjunkturellen Schwäche geprägt sein. Zudem bleibt die Bedeutung der Geldpolitik hoch. Die EZB hat eine Fortführung ihrer sehr expansiven Geldpolitik angekündigt. Von der amerikanischen Notenbank wird von den Marktteilnehmern keine wesentliche geldpolitische Änderung erwartet.

In der Kapitalanlagestrategie der KRAVAG-ALLGEMEINE soll der Anteil festverzinslicher Wertpapiere mit einem hohen Durchschnittsrating dafür sorgen, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Investitionen in Aktien, Immobilien und alternative Anlagen werden ausgebaut. Basis der Kapitalanlagentätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem integrierten Risikomanagement.

Ausblick für die KRAVAG-ALLGEMEINE

Die KRAVAG-ALLGEMEINE wird sich auch im Geschäftsjahr 2020 an den Bedürfnissen der Versicherungsnehmer orientieren und Versicherungsprodukte anbieten, die stetig an die Herausforderungen im Kraftfahrtversicherungsmarkt angepasst werden. Die verlässliche und gute Zusammenarbeit mit den unabhängigen Maklern und Mehrfachagenten soll unverändert auch im kommenden Geschäftsjahr fortgeführt werden und Garant für die weiterhin gute Entwicklung der KRAVAG-ALLGEMEINE sein.

Die Maßnahmen des in 2017 gestarteten Strategieprogramms Wachstum durch Wandel sollen die Marktposition von R+V und KRAVAG dauerhaft festigen. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Digitalisierung vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfassen.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Einflussfaktoren und im Einklang mit dieser Strategie plant die KRAVAG-ALLGEMEINE für das Geschäftsjahr 2020 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge. In der Erwartung werden sowohl die Schadenaufwendungen als auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb dieser Entwicklung folgen. Unter der Voraussetzung, dass die Großschadenentwicklung im Rahmen des Erwartungswerts verläuft, wird eine Brutto-Schadenquote auf dem Niveau des Geschäftsjahrs prognostiziert. Die Brutto-Kostenquote 2020 wird über dem Wert des Geschäftsjahrs erwartet. Insgesamt wird für 2020 unter Einbezug der Veränderung der Schwankungsrückstellung und des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses ein Ergebnis nach Steuern über dem des Vorjahres erwartet.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Maklern und Mehrfachagenten sowie den Partnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bildete auch im vergangenen Jahr die Grundlage für die gute Geschäftsentwicklung. Hierfür sprechen wir unseren Dank aus.

Insbesondere danken wir unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 2. März 2020

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Jahresabschluss 2019

Bilanz zum 31. Dezember 2019*

Aktiva

in Euro				2019	2018
A. Kapitalanlagen					
I.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen				
		2.213.037,--			913.000,--
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen				
		8.998.489,63	11.211.526,63		10.998.153,79
II.	Sonstige Kapitalanlagen				
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
		146.598.422,66			118.464.845,03
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
		354.502.556,51			305.594.131,99
3.	Sonstige Ausleihungen				
a)	Namensschuldverschreibungen				
	106.460.063,77				105.824.974,80
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen				
	59.098.658,81	165.558.722,58			71.873.364,43
4.	Einlagen bei Kreditinstituten				
			--,--		50.000.000,--
5.	Andere Kapitalanlagen				
		1.003.377,55	667.663.079,30		102.557,44
				678.874.605,93	663.771.027,48
B. Forderungen					
I.	Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
	Versicherungsnehmer				
			5.001.593,86		4.878.151,89
II.	Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			16.591.521,67		12.097.499,95
	Davon an:				
	verbundene Unternehmen				
	16.591.521,67 €	(12.097.499,95 €)			
III.	Sonstige Forderungen				
			5.966.443,92		8.761.509,03
	Davon an:				
	verbundene Unternehmen				
	5.094,78 €	(146,29 €)			
				27.559.559,45	25.737.160,87
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I.	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			11.940.302,58		11.293.502,64
II.	Andere Vermögensgegenstände				
			7.610.941,53		6.485.459,81
				19.551.244,11	17.778.962,45
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
	Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			7.675.949,59		8.030.676,86
				7.675.949,59	8.030.676,86
Summe Aktiva				733.661.359,08	715.317.827,66

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Passiva

in Euro			2019	2018
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	7.800.000,--			7.800.000,--
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	--,--	7.800.000,--		--,--
II. Kapitalrücklage		58.982.364,52		58.982.364,52
Davon Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG: --,-- €	(--,-- €)			
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	715,81			715,81
2. Andere Gewinnrücklagen	59.203.289,59	59.204.005,40		46.526.391,57
IV. Bilanzgewinn		6.625.368,27		6.051.529,76
Davon Gewinn-/Verlustvortrag	--,-- €	(--,-- €)		
			132.611.738,19	119.361.001,66
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	2.074.468,91			2.871.171,73
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	308.822,79	1.765.646,12		651.272,11
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	549.282.732,31			525.115.223,03
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	131.176.755,12	418.105.977,19		126.301.563,11
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	286.528,--			261.588,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17.716,--	268.812,--		62.416,75
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		88.670.035,--		85.393.156,--
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1.564.443,--			1.480.360,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	200.350,75	1.364.092,25		174.834,--
			510.174.562,56	487.931.412,79
C. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		6.465.595,38		5.838.820,60
II. Sonstige Rückstellungen		6.542.834,26		7.002.164,79
			13.008.429,64	12.840.985,39

in Euro				2019	2018
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen					
Versicherungsgeschäft gegenüber:					
Versicherungsnehmern				43.307.985,30	40.807.918,72
II. Sonstige Verbindlichkeiten					
Davon:					
aus Steuern		1.791.187,25 €	(1.743.145,67 €)		
gegenüber:					
verbundenen Unternehmen		31.025.035,91 €	(51.684.013,07 €)		
				77.866.628,69	95.184.427,82
Summe Passiva				733.661.359,08	715.317.827,66

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 25. Februar 2020

Karsten Vogel
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019*

in Euro			2019	2018
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	520.420.684,80			506.419.226,37
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	132.682.318,21			128.320.755,11
		387.738.366,59		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	796.702,82			876.898,71
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	342.449,32			158.981,92
		454.253,50		
			388.192.620,09	378.816.388,05
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			120.927,23	128.016,97
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.023.323,46	1.131.429,76
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	402.036.670,96			373.416.773,85
bb) Anteil der Rückversicherer	98.331.101,50			92.267.531,83
		303.705.569,46		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	24.167.509,28			37.224.093,95
bb) Anteil der Rückversicherer	4.875.192,01			13.122.838,98
		19.292.317,27		
			322.997.886,73	305.250.496,99
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			58.566,25	110.053,75
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			219.336,17	152.600,72
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		80.509.602,74		79.261.681,21
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		21.625.078,50		21.081.899,77
			58.884.524,24	58.179.781,44
8. Zwischensumme			7.176.557,39	16.382.901,88
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-3.276.879,--	-9.658.147,--
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.899.678,39	6.724.754,88

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2019	2018
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	16.767.012,67			19.935.954,59
Davon aus verbundenen Unternehmen:				
380.227,33 €	(515.188,86 €)			
b) Erträge aus Zuschreibungen	2.295.808,03			2.998,59
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	977.779,82			1.720.547,39
		20.040.600,52		21.659.500,57
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.088.538,62			1.099.657,80
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	130.266,60			2.608.778,42
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.703,--			351.356,11
		2.223.508,22		4.059.792,33
		17.817.092,30		17.599.708,24
3. Technischer Zinsertrag		-120.927,23		-128.016,97
			17.696.165,07	17.471.691,27
4. Sonstige Erträge		949.916,11		722.683,12
5. Sonstige Aufwendungen		4.402.719,51		4.854.920,95
			-3.452.803,40	-4.132.237,83
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			14.243.361,67	13.339.453,44
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			18.143.040,06	20.064.208,32
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.892.303,53	7.961.148,81
9. Jahresüberschuss			13.250.736,53	12.103.059,51
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			6.625.368,26	6.051.529,75
11. Bilanzgewinn			6.625.368,27	6.051.529,76

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2019 der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung mit dem am Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Andernfalls erfolgt der Ansatz mit dem Anschaffungswert. Im Berichtsjahr wird erstmalig nicht mehr vom Abschreibungswahlrecht bei nur vorübergehender Wertminderung Gebrauch gemacht.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde

auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Im Posten Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Terms Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Die Forderungen wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie einzeln und pauschal wertberichtigt.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Aktivposten wurden mit Nominalbeträgen angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2019 ausschließlich aktive latente Steuern:

- Aktien, Anteile an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2019 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten

ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist nach der vom GDV entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden ermittelt worden.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist:

Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2015	1,75 %
Von 2015 bis 2016	1,25 %
Ab 2017	0,90 %

In allen Fällen wurden die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der Rückstellung für Beitragsrückerstattung handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der Verkehrsofferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Stornorückstellung und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückversicherungsberechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Alle anderen nicht versicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2019 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die übrigen Passivposten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten wurden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva A. Kapitalanlagen I. bis II. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2019 in Euro umgerechnet worden.

Die übrigen Aktiv- und Passivposten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2019 in Euro umgerechnet worden.

Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis II. im Geschäftsjahr 2019 ¹⁾

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
A. Kapitalanlagen			
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	913	0,1	2.171
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.998	1,7	-
3. Summe A. I.	11.911	1,8	2.171
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	118.465	17,8	27.570
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	305.594	46,0	65.477
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	105.825	15,9	2.776
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	71.873	10,8	5
4. Einlagen bei Kreditinstituten	50.000	7,5	50.000
5. Andere Kapitalanlagen	103	0,0	1.001
6. Summe A. II.	651.860	98,2	146.828
Summe A.	663.771	100,0	148.999
Insgesamt	663.771		148.999

1) Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

2) davon Währungsabschreibungen: 7 Tsd. Euro.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen 2)	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	870	-	-	2.213	0,3
	-	2.000	-	-	8.998	1,3
	-	2.870	-	-	11.212	1,7
	-	1.604	2.296	128	146.598	21,6
	-	16.566	-	2	354.503	52,2
	-	2.141	-	-	106.460	15,7
	-	12.779	-	-	59.099	8,7
	-	100.000	-	-	-	-
	-	100	-	-	1.003	0,1
	-	133.191	2.296	130	667.663	98,3
	-	136.061	2.296	130	678.875	100,0
	-	136.061	2.296	130	678.875	

A. Kapitalanlagen			2019
in Tsd. Euro			
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.213	2.278	65
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.998	10.398	1.399
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	146.598	171.226	24.628
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	354.503	388.590	34.087
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	106.460	120.025	13.565
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	59.099	68.084	8.985
4. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	1.003	1.003	-
	678.875	761.603	82.729

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet.

Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für die Sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Für die beizulegenden Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Andere Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Darüber hinaus wurden bei einigen wenigen Positionen Approximationen auf der Grundlage von Expertenschätzungen angesetzt.

Die Strukturierten Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Hierzu wurde ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 500,9 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet. Auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2019 ergaben sich positive Bewertungsreserven von 59 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 0,3 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen beliefen sich auf 82,7 Mio. Euro, was einer Reservequote von 12,2 % entspricht.

A. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen				2019
in Tsd. Euro				
	Anteil am			
Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
RV AIP S.C.S SICAV-SIF - RV TF2 Infra Debt, Luxemburg	0,5	2019	276.785	3.176
RV AIP S.C.S SICAV-SIF - RV TF Acquisition Financing, Luxemburg	0,7	2019	70.386	448

A. II. Sonstige Kapitalanlagen - Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				2019
in Tsd. Euro	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
		Marktwert/	für das	außerplanmäßige
Fondsart		Buchwert	Geschäftsjahr	Abschreibung
Aktienfonds	56.763	17.362	145	-
Mischfonds	16.958	1.783	8	-
	73.720	19.145	153	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu Finanzinstrumenten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden				2019
in Tsd. Euro				
Art		Buchwert		Zeitwert
Anteile an verbundenen Unternehmen ¹⁾		714		704
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ²⁾		32.435		32.130
Namenschuldverschreibungen ³⁾		2.750		2.522

1) Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

2) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

3) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Namenschuldverschreibungen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten					2019
in Tsd. Euro					
Art		Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinsbezogene Geschäfte					
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ¹⁾		17.650	-	3.413	-
Währungsbezogene Geschäfte					
Devisentermingeschäfte ²⁾		11.199	-	208	-

1) Zeitwerte wurden auf Basis der Discounted Cashflow Methode bewertet, Bewertungsparameter hierbei sind der Kassakurs und die Zinskurve.

2) Zeitwerte entsprechen dem diskontierten Delta zwischen vereinbartem Terminkurs und Terminkurs zum Bewertungsstichtag.

Die Bewertung des Devisenterminkurses erfolgt nach mark-to-market.

C. II. Andere Vermögensgegenstände	2019
in Euro	
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	7.596.139,96
Übrige Vermögensgegenstände	14.801,57
Stand am 31. Dezember	7.610.941,53

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital	2019
in Euro	
Das gezeichnete Kapital ist in 260.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	7.800.000,--

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2018.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG, ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. Kapitalrücklage	2019
in Euro	
Stand am 31. Dezember	58.982.364,52

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2018.

Die Kapitalrücklage entfällt mit 18.982.364,52 Euro auf Agiobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 40.000.000 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

A. III. Gewinnrücklagen	2019	
in Euro		
1. Gesetzliche Rücklage		715,81
2. Andere Gewinnrücklagen		
Vortrag zum 1. Januar	46.526.391,57	
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2018	6.051.529,76	
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2019	6.625.368,26	59.203.289,59
Stand am 31. Dezember		59.204.005,40

B. Versicherungstechnische Bruttorestellungen			2019
in Euro	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung u.ä.
	Rückstellungen	abgewickelte	Rückstellungen
Versicherungsweig	insgesamt	Versicherungsfälle	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	492.998.701,56	490.194.330,85	--,--
Sonstige Kraftfahrt	120.533.670,17	46.982.622,55	72.454.140,--
Kraftfahrtunfall	24.000.120,57	11.743.291,--	12.242.777,--
Beistandsleistung	4.345.714,92	362.487,91	3.973.118,--
Stand am 31. Dezember	641.878.207,22	549.282.732,31	88.670.035,--

B. Versicherungstechnische Bruttorestellungen			2018
in Euro	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung u.ä.
	Rückstellungen	abgewickelte	Rückstellungen
Versicherungsweig	insgesamt	Versicherungsfälle	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	472.573.872,31	469.465.412,94	--,--
Sonstige Kraftfahrt	116.555.489,65	44.237.260,94	70.851.724,--
Kraftfahrtunfall	21.285.533,01	10.848.068,--	10.412.438,--
Beistandsleistung	4.706.603,79	564.481,15	4.128.994,--
Stand am 31. Dezember	615.121.498,76	525.115.223,03	85.393.156,--

C.II. Sonstige Rückstellungen		2019
in Euro		
Provisionen		5.600.000,--
Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen		140.796,--
Kapitalanlagenbereich		50.000,--
Jahresabschluss		20.568,--
Übrige Rückstellungen		731.470,26
Stand am 31. Dezember		6.542.834,26

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2019
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	275.566.899,49	275.959.492,15	205.128.926,37
Sonstige Kraftfahrt	233.448.243,71	233.847.186,80	172.402.985,05
Kraftfahrtunfall	5.933.706,21	5.935.832,65	5.185.832,65
Beistandsleistung	5.471.835,39	5.474.876,02	5.474.876,02
Stand am 31. Dezember	520.420.684,80	521.217.387,62	388.192.620,09

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2018
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungsweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	271.032.936,68	271.488.278,29	201.937.738,13
Sonstige Kraftfahrt	224.820.092,50	225.237.347,32	166.908.150,45
Kraftfahrtunfall	5.491.372,42	5.493.034,99	4.893.034,99
Beistandsleistung	5.074.824,77	5.077.464,48	5.077.464,48
Stand am 31. Dezember	506.419.226,37	507.296.125,08	378.816.388,05

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Euro	2019	2018
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	224.407.213,43	229.596.617,59
Sonstige Kraftfahrt	197.199.467,30	178.803.351,83
Kraftfahrtunfall	1.335.108,59	-1.028.390,52
Beistandsleistung	3.262.390,92	3.269.288,90
Stand am 31. Dezember	426.204.180,24	410.640.867,80

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 19,8 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf Kraftfahrzeug-Haftpflicht (14,8 Mio. Euro), Sonstige Kraftfahrt (3,4 Mio. Euro) und Kraftfahrtunfall (1,4 Mio. Euro) entfällt.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2019	2018
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	42.834.600,32	42.630.109,46
Sonstige Kraftfahrt	35.429.220,95	34.500.932,64
Kraftfahrtunfall	1.353.581,05	1.270.252,11
Beistandsleistung	892.200,42	860.387,--
Stand am 31. Dezember	80.509.602,74	79.261.681,21
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	42.655.594,11	41.525.604,55
Verwaltungsaufwendungen	37.854.008,63	37.736.076,66
	80.509.602,74	79.261.681,21

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2019	2018
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	2.576.546,70	4.446.478,13
Sonstige Kraftfahrt	-802.982,80	674.991,68
Kraftfahrtunfall	637.762,02	1.033.290,87
Beistandsleistung	1.488.352,47	569.994,20
Stand am 31. Dezember	3.899.678,39	6.724.754,88

Rückversicherungssaldo	2019	2018
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-6.645.551,56	4.611.863,90
Sonstige Kraftfahrt	-747.338,86	-5.824.179,53
Kraftfahrtunfall	-800.505,10	-795.150,82
Beistandsleistung	--,--	--,--
Stand am 31. Dezember	-8.193.395,52	-2.007.466,45

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2019	2018
in Euro		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	127.866,60	2.457.978,42
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	2.400,--	150.800,--
Stand am 31. Dezember	130.266,60	2.608.778,42

II. 4. Sonstige Erträge	2019	2018
in Euro		
Zinserträge	739.467,40	672.897,82
Übrige Erträge	210.448,71	49.785,30
Stand am 31. Dezember	949.916,11	722.683,12

II. 5. Sonstige Aufwendungen	2019	2018
in Euro		
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	2.342.832,28	2.207.994,79
Zinsaufwendungen	354.780,39	980.089,63
Übrige Aufwendungen	1.705.106,84	1.666.836,53
Stand am 31. Dezember	4.402.719,51	4.854.920,95

Sonstige Anhangangaben

Aufsichtsrat

Dr. Norbert Rollinger

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Dr. Thomas-Sönke Kluth

Mitglied des Vorstands des Prüfungsverbands der
Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und
Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg
– Stellv. Vorsitzender –

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler
GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Horst Kottmeyer

Geschäftsführer der Kottmeyer GmbH & Co. KG,
Bad Oeynhausen

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Tillmann Lukosch

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julia Merkel

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung Fa. Martens & Prah
Versicherungskontor GmbH & Co. KG, Lübeck

Vorstand

Dr. Edgar Martin

– Vorsitzender –

Michael Busch

Jan Dirk Dallmer

Jens Hasselbächer

Bestandsentwicklung			
Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge.			
Anzahl der Verträge	2019	2018	Veränderung
Kraftfahrt			
a) Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.062.747	1.008.515	54.232
b) Fahrzeugvoll	582.648	551.213	31.435
c) Fahrzeugteil	290.862	275.555	15.307
Kraftfahrtversicherung insgesamt	1.936.257	1.835.283	100.974
Kraftfahrtunfall	254.423	232.235	22.188
Beistandsleistung	393.551	376.358	17.193
	2.584.231	2.443.876	140.355

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter in Euro	2019	2018
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	59.903.347,04	59.134.516,29

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr kein Personal.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2019 keine Gehälter in der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft an.

Die Bezüge an Vorstände wurden von der jeweiligen vertragsführenden Gesellschaft geleistet.

Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9a HGB in voller Höhe im jeweiligen Jahresabschluss der vertragsführenden Gesellschaft.

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 28.081,18 Euro (Vorjahr: 23.707,37 Euro).

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Nachzahlungsverpflichtungen	5.286.564,64	2.286.500,--	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausbezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
Inhaberschuldverschreibungen	18.150.000,--	16.150.000,--	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Andienungsrechte aus Multitranchen Restlaufzeit > 1 Jahr	32.500.000,--	18.000.000,--	Abfließende Liquidität. Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
Gesamtsumme	55.936.564,64	36.436.500,--		

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2019
Abschlussprüfungsleistungen	46.000,--

Abschlussprüfer der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Angaben zur Identität der Gesellschaft und zum Konzernabschluss

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter HRB 64830 eingetragen.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft um 31. Dezember 2019 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nachtragsbericht

Zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses 2019 hat sich das Virus Sars-CoV-2 in Europa weiter ausgebreitet. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt bestehenden regionalen Begrenzung der Infektionsgebiete handelt es sich nicht um eine Pandemie.

Im Falle einer Pandemie verfügt R+V über eine Notfallplanung und sieht sich dazu in der Lage, den notwendigen Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Bereits zum Aufstellungszeitpunkt hat R+V im Rahmen des Business-Continuity-Managementsystems aus Vorsichtsgründen für die Belegschaft der in Mailand ansässigen Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, der Assimoco S.p.A. und der Assimoco Vita S.p.A. Heimarbeit angeordnet. Der Geschäftsbetrieb der beiden Unternehmen wird fortgeführt und bestätigt die Wirksamkeit der Notfallplanung.

Der darüber hinaus von R+V implementierte Risikomanagementprozess betrachtet alle relevanten Risikoarten. Ein makroökonomischer Abschwung im Zusammenhang mit einer Pandemie zeigt keine wesentlichen Auswirkungen auf die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

Gewinnverwendungsvorschlag	2019
in Euro	
Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von 6.625.368,27 Euro wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	6.625.368,27

Hamburg, 2. März 2020

Der Vorstand

Dr. Martin

Busch

Dallmer

Hasselbacher

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“ sowie den „vollständigen R+V-Nachhaltigkeitsbericht“ außerhalb des Geschäftsberichtes haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen

Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prü-

fung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Bewertung von nicht börsennotierten Finanzinstrumenten

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht börsennotierten Finanzinstrumente, insbesondere Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und nicht börsennotierte Inhaberschuldverschreibungen einschließlich der unter diesen Posten ausgewiesenen strukturierten Finanzinstrumente, werden die Zeitwerte mittels anerkannter marktüblicher Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted-Cashflow-Methoden sowie dem Shifted-Libor-Market-Modell, ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang anerkannte instrumentenspezifische Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei überwiegend am Markt beobachtbare Bewertungsparameter (z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten), vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter verwendet. Bei der Auswahl der Bewertungsverfahren sowie der Bewertungsparameter und -annahmen besteht Ermessen. Infolge der Notwendigkeit der Verwendung von modellbasierten Bewertungen und den hiermit in Zusammenhang stehenden Ermessensentscheidungen und Annahmen handelt es sich um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Finanzinstrumente einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand des Unternehmens aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir den Prozess zur Bewertung von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und nicht börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen einschließlich der unter diesen Posten ausgewiesenen strukturierten Finanzinstrumente untersucht und das interne Kontrollsystem auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Tests lag dabei auf Kontrollen, die die Richtigkeit der Bestandsdaten gewährleisten und solchen, die im Rahmen des Bewertungsprozesses die sachgerechte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen.

Wir haben die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gemäß § 255 Abs. 4 Satz 2 HGB gewährleisten. Ferner haben wir ermessensabhängige am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in einer bewusst ausgewählten Stichprobe nachvollzogen. Die nicht am Markt beobachtbaren Bewertungsparameter wurden auf ihre Eignung beurteilt, indem durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern die vom Vorstand errechneten Zeitwerte im Rahmen einer bewusst ausgewählten Stichprobe validiert wurden. Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der nicht börsennotierten Finanzinstrumente ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „A. Kapitalanlagen“ und „A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten“ des Anhangs enthalten.

Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrifft zum weitaus überwiegenden Teil die Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet. Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand der Gesellschaft auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwicklung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, bei dem Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages getroffen werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem Beobachtungszeitraum von fünf Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten im Jahresabschluss des Unternehmens. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle, haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle als besonders

wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekannte Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zu der Bewertung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist, um die richtige und vollständige Erfassung zu gewährleisten. Hierzu haben wir wesentliche Kontrollen hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle haben wir den in die Berechnung einbezogenen Datenbestand auf Vollständigkeit untersucht, die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert und rechnerisch nachvollzogen. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekanntere Versicherungsfälle in den wesentlichen Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der Schadenreserven insgesamt zugrunde gelegt.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“ im Lagebericht sowie die „Kennzahlen der KRAVAG-Gesellschaften im Überblick“, die Darstellung „R+V und KRAVAG eine Einheit“ und das Glossar im Geschäftsbericht 2019.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in

allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

– identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen

Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind.

Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 3. Mai 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Alexander Vogt.

Eschborn/Frankfurt am Main, 11. März 2020

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt
Wirtschaftsprüfer

Altegör
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Jahr 2019 hat sich das Wachstum in Deutschland abgeschwächt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 0,6 %. Wachstumstreiber waren private und staatliche Konsumausgaben und die Bauwirtschaft. Die Inflationsrate lag bei 1,4 % und fiel damit schwächer aus als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem anhaltend niedrigen Niveau.

Eine geldpolitische Kehrtwende durch die amerikanische Notenbank (Fed), die Europäische Zentralbank (EZB) und weitere Notenbanken hatte im Jahr 2019 großen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte. Während zu Jahresbeginn noch mit steigenden Zinsen gerechnet wurde, senkte die Fed im Jahresverlauf den amerikanischen Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte. Die EZB beschloss im Herbst ein Maßnahmenpaket zur geldpolitischen Lockerung, das unter anderem eine Wiederaufnahme der Anleihekäufe im Volumen von 20 Mrd. Euro pro Monat beinhaltete.

Die politische Unsicherheit nahm im Jahr 2019 zu, was sich ebenfalls an den betroffenen Kapitalmärkten widerspiegelte. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China setzte sich fort und sorgte für einen Rückgang des Welthandelsvolumens. In Europa sorgte man sich um die ökonomischen Auswirkungen eines ungeordneten EU-Ausstiegs von Großbritannien (Brexit), bevor das britische Parlament im Dezember ein Austrittsabkommen annahm. Damit hat sich das Risiko eines ungeordneten Austritts reduziert.

Für die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnet der GDV im Jahr 2019 einen Beitragszuwachs von 3,2 % auf 72,9 Mrd. Euro. Die Aufwendungen für Elementarschäden gingen nach dem Ausnahmejahr 2018 wieder zurück, blieben aber auf überdurchschnittlichem Niveau – nicht zuletzt wegen einzelner Großereignisse wie dem Orkantief „Eberhard“ im Frühjahr oder den Stürmen „Frank“, „Jörn“ und „Klaus“ zur Jahresmitte. Die Leistungen erhöhten sich insgesamt um 1,7 % auf 53,4 Mrd. Euro.

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der Gesellschaft informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden. Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2019 haben drei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 3. Mai 2019, am 27. Juni 2019 und am 6. Dezember 2019 zusammentrat.

Darüber hinaus tagte der Prüfungsausschuss am 9. April 2019. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In dringenden Fällen hat der Aufsichtsrat im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat hat dabei die regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die strategische Ausrichtung berücksichtigt. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat

bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, die Schadenlage sowie das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisionsfunktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Im Zusammenhang mit Aufsichtsratsangelegenheiten befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Auswahlverfahren zum Wechsel des Abschlussprüfers ab dem Geschäftsjahr 2021. Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der regulatorisch notwendigen Selbstevaluation nebst der Erstellung eines Entwicklungsplans.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2019 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 24. März 2020 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 31. März 2020 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte Bewertung der Kapitalanlagen, insbesondere der nicht börsennotierten Finanzinstrumente, Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen, insbesondere der Rückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle, und Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 31. März 2020 ent-

sprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat sich dieser Beurteilung angeschlossen und keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Veränderungen im Vorstand

Herr Michael Busch wurde in der Aufsichtsratssitzung am 3. Mai 2019 ab 1. Januar 2020 als Vorstandsmitglied wiedergewählt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Frau Julie Schellack wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 27. Juni 2019 in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2019 geleistete Arbeit.

Hamburg, 31. März 2020

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Dr. Kluth
Stellv. Vorsitzender

Hammersen

Kottmeyer

Dr. Lamby

Lukosch

Merkel

Michallet

Schellack

KRAVAG-SACH
Versicherung des
Deutschen Kraftverkehrs VaG

Geschäftsbericht
2019

Vorgelegt zur Delegiertenversammlung
am 25. Juni 2020

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Gegenstand des Unternehmens der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (KRAVAG-SACH) ist der Betrieb der Unfallversicherung im In- und Ausland sowie die Beteiligung an Versicherungsgesellschaften in der Form bedeutender Beteiligungen im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) mit dem Ziel, den Versicherungsbedarf der Mitglieder zu decken und die Mitgliedsrechte nach Maßgabe der Satzung zu sichern.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die KRAVAG-SACH fungiert innerhalb der KRAVAG-Gesellschaften als Risikoträger in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung.

Die KRAVAG-SACH ist darüber hinaus Träger der Agenturbeziehungen zu den Vertriebspartnern, den Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG).

Die KRAVAG-SACH hat mit den Gesellschaften der R+V Gruppe umfangreiche interne Ausgliederungsvereinbarungen abgeschlossen. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V Gruppe eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V Gruppe und KRAVAG sind teilweise in Personalunion besetzt.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-SACH Unfallversicherungsverträge.

Personalbericht

Die KRAVAG-SACH beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden internen Ausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr 2019 unter anderem folgende Meilensteine erreicht oder bestehende Initiativen fortgesetzt:

R+V senkt Papierverbrauch

Nach den Anfang 2019 ermittelten Zahlen ging der Jahresverbrauch an Papier bei R+V kontinuierlich zurück, zuletzt von 1.550 Tonnen (2017) auf 1.436 Tonnen (2018). Einen sehr starken Anteil an dieser Papierersparnis hatte eine Umstellung bei der R+V-PrivatPolice (PriPo). PriPo-Kunden erhalten seit November 2017 zwar noch immer den Versicherungsschein in Papierform, das Bedingungsmerk jedoch über das Kundenportal „Meine R+V“ oder in digitaler Form. Zugleich reduzierten sich auch die Kohlendioxid-Emissionen („CO₂-Fußabdruck“) der R+V. Diese verminderten sich von 20.605 Tonnen (2017) auf 19.106 Tonnen (2018). Von 2009 bis 2018 nahmen die CO₂-Emissionen damit um rund 43 % ab.

Potenzial zur weiteren CO₂-Reduktion besteht insbesondere bei der Mobilität, da exakt 67 % der aktuellen Emissionen auf Dienstreisen und den Fuhrpark entfallen. Aus diesem Grund veranstaltet R+V für die Mitarbeiter regelmäßig Mobilitätstage. Bei diesen Veranstaltungen dreht sich alles um den umweltfreundlichen und günstigen Weg zwischen Wohnort und Arbeitsplatz. Der letzte Mobilitätstag, bei dem erneut verschiedene Experten kostenlos für Beratungen zur Verfügung standen, fand im Juni in Wiesbaden statt. Unter anderem informierte das R+V-Umwelt- und Nachhaltigkeitsteam über die Fahrgemeinschafts-App TwoGo, die Parkplatz-App Parkinator und das Jobticket. Die Deut-

sche Bahn AG stellte an einem eigenen Stand ihre Angebote vor. Darüber hinaus konnten interessierte Mitarbeiter Elektroautos und E-Bikes zur Probe fahren.

Die Stadt Wiesbaden bestätigte zudem erneut das ökologische Engagement der R+V und zeichnete das Unternehmen bereits im sechsten Jahr in Folge als „ÖKOPROFIT“-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten Unternehmen, die die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind. Ebenfalls von der hessischen Landeshauptstadt erhielt R+V die Auszeichnung als „CSR Regio.Net“-Betrieb. Beim Projekt „CSR Regio.Net Wiesbaden“ arbeiten Unternehmen der Stadt zusammen, um gemeinsam die Themen Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln in der Region voranzubringen.

R+V STIFTUNG unterstützt zahlreiche gemeinnützige Initiativen

Neben dem Umwelt- und Klimaschutz ist das soziale Engagement ebenfalls ein fester Bestandteil der R+V-Nachhaltigkeitsstrategie. Hier unterstützte die 2018 gegründete R+V STIFTUNG im Jahr 2019 erneut verschiedene Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee der Hilfe zur Selbsthilfe umsetzen und sich dabei auf die Schwerpunkte Jugendliche und Bildung sowie bürgerschaftliches Engagement fokussieren.

Zu den geförderten Initiativen zählten unter anderem die WiesPaten, die Schülern speziellen Förderunterricht anbieten, die JOBLINGE, die mit Hilfe ehrenamtlicher Mentoren Jugendlichen beim Start ins Berufsleben helfen, und das BürgerKolleg Wiesbaden, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen veranstaltet.

Neuer Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit ermöglicht der R+V-Nachhaltigkeitsbericht. Der Bericht für das Jahr 2018 entspricht –

wie bereits in den Vorjahren – den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. In dem im Februar 2019 veröffentlichten Ranking der Nachhaltigkeitsberichte, einer Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), belegte R+V unter den 100 größten deutschen Unternehmen mit ihrem Bericht Rang 26. Das IÖW erstellt diese Studie seit 1994. Zum ersten Mal wurde der R+V-Nachhaltigkeitsbericht 2015 vom IÖW geprüft. Damals belegte R+V Platz 47. Den vollständigen R+V-Nachhaltigkeitsbericht gibt es online auf der R+V-Homepage unter www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2019

Im Jahr 2019 hat sich das Wachstum in Deutschland abgeschwächt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 0,6 %. Wachstumstreiber waren private und staatliche Konsumausgaben und die Bauwirtschaft. Die Inflationsrate lag bei 1,4 % und fiel damit schwächer aus als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem anhaltend niedrigen Niveau.

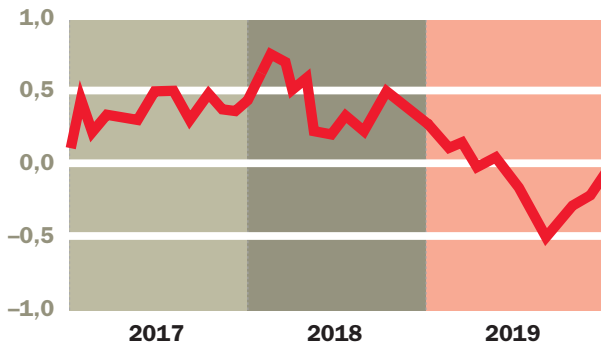
Auch im Euroraum ließ das Wachstum nach, gleichzeitig verringerte sich die Inflation. In den USA kühlten sich die wirtschaftliche Dynamik und die Teuerungsrate ebenfalls ab, jedoch von deutlich höheren Niveaus aus.

Entwicklung an den Kapitalmärkten 2019

Eine geldpolitische Kehrtwende durch die amerikanische Notenbank (Fed), die Europäische Zentralbank (EZB) und weitere Notenbanken hatte im Jahr 2019 großen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte. Während zu Jahresbeginn noch mit steigenden Zinsen gerechnet wurde, senkte die Fed im Jahresverlauf den amerikanischen Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte. Die EZB beschloss im Herbst ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur geldpolitischen Lockerung, das unter

Rendite Bundesanleihen – 10 Jahre Restlaufzeit

in Prozent



anderem eine Wiederaufnahme der umstrittenen Anleihekäufe im Volumen von 20 Mrd. Euro pro Monat beinhaltete.

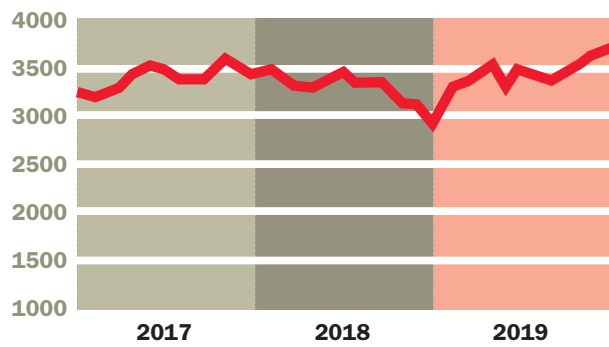
Die politische Unsicherheit nahm im Jahr 2019 zu, was sich ebenfalls an den betroffenen Kapitalmärkten widerspiegelte. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China setzte sich fort und sorgte für einen Rückgang des Welthandelsvolumens. In Europa sorgte man sich um die ökonomischen Auswirkungen eines ungeordneten EU-Ausstiegs von Großbritannien (Brexit), bevor das britische Parlament im Dezember ein Austrittsabkommen annahm. Damit hat sich das Risiko eines ungeordneten Austritts reduziert.

Die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen lag zum Jahresende 2019 bei - 0,2 % und damit weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Risikoaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen haben sich 2019 eingeeengt. Die Spreads bei Pfandbriefen gingen ebenfalls zurück.

Der deutsche Aktienindex DAX, der neben der Marktentwicklung auch die Dividendenzahlungen berücksichtigt (Performanceindex), legte bis zum Jahresende um 25,5 % gegenüber dem Vorjahr zu und notierte bei 13.249 Punkten. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienindex Euro Stoxx 50 (Preisindex) stieg um 24,8 % gegenüber dem Vorjahr und notierte zum Jahresende bei 3.745 Punkten.

Entwicklung Aktienindex Euro Stoxx 50

Index



Lage der Versicherungswirtschaft

Im Geschäftsjahr 2019 hat die deutsche Versicherungsbranche ein Beitragswachstum von 6,7 % auf 216,0 Mrd. Euro verzeichnet, so der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in seiner Jahrespressekonferenz Ende Januar 2020.

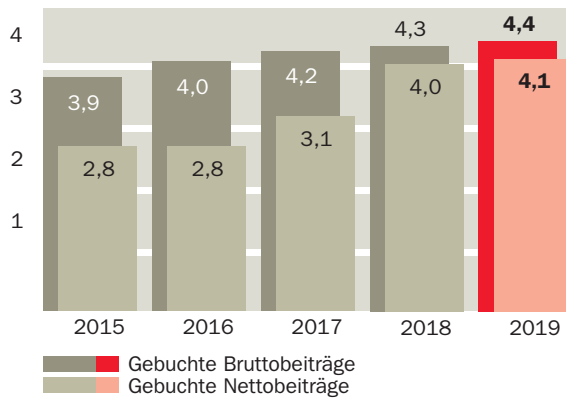
Für die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnet der GDV im Jahr 2019 einen Beitragszuwachs von 3,2 % auf 72,9 Mrd. Euro. Die größte Sparte, die Kraftfahrtversicherung, legte dabei um 2,0 % auf 28,5 Mrd. Euro zu. Die Aufwendungen für Elementarschäden gingen nach dem Ausnahmejahr 2018 wieder zurück, blieben aber auf überdurchschnittlichem Niveau - nicht zuletzt wegen einzelner Großereignisse wie dem Orkantief Eberhard im Frühjahr oder den Stürmen Frank, Jörn und Klaus zur Jahresmitte. Die Leistungen erhöhten sich insgesamt um 1,7 % auf 53,4 Mrd. Euro.

Geschäftsverlauf der KRAVAG-SACH

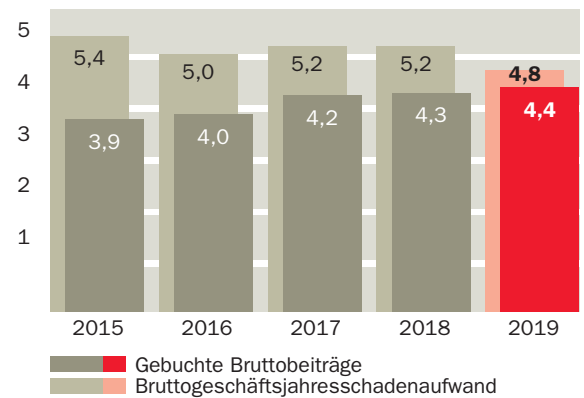
Geschäftsverlauf im Überblick

Die KRAVAG-SACH verzeichnete im Geschäftsjahr einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr auf 4,4 Mio. Euro (2018: 4,3 Mio. Euro).

**Gebuchte Brutto- und Nettobeiträge
in Mio. Euro**



**Unfallversicherung gesamt
in Mio Euro**



Der Geschäftsjahresschadenaufwand lag mit 4,8 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahrs (2018: 5,2 Mio. Euro). In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 90,8 % (2018: 96,6 %).

Unter Berücksichtigung der Brutto-Kostenquote von 39,9 % (2018: 40,3 %) verbesserte sich die Combined Ratio auf 130,7 % (2018: 136,9 %).

Nach Einbezug des Rückversicherungsergebnisses von - 0,4 Mio. Euro (2018: - 0,4 Mio. Euro) sowie einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,7 Mio. Euro (2018: 1,1 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wie im Vorjahr auf - 1,0 Mio. Euro.

Die KRAVAG-SACH erwirtschaftete ein Kapitalanlageergebnis von 4,7 Mio. Euro (2018: 5,8 Mio. Euro). Das Sonstige Ergebnis lag bei - 0,9 Mio. Euro (2018: - 2,1 Mio. Euro).

Nach Steuern in Höhe von 0,2 Mio. Euro (2018: 1,6 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 2,7 Mio. Euro (2018: 1,1 Mio. Euro).

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die verdienten Nettobeiträge lagen bei 4,1 Mio. Euro (2018: 4,0 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote lag bei 93,1 % (2018: 92,9 %).

Versicherungsleistungen

Aufgrund von rückläufigen durchschnittlichen Schadenhöhen entwickelten sich die Geschäftsjahresschadenaufwendungen im Vergleich zum Beitragswachstum unterproportional und beliefen sich auf 4,8 Mio. Euro (2018: 5,2 Mio. Euro).

In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 90,8 % (2018: 96,6 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entwickelten sich im Vergleich zum Beitragswachstum ebenfalls unterproportional und lagen mit 1,7 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahrs (2018: 1,7 Mio. Euro).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die KRAVAG-SACH erzielte ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von - 1,3 Mio. Euro (2018: - 1,8 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung des Rückversicherungsergebnisses von - 0,4 Mio. Euro (2018: - 0,4 Mio. Euro) und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,7 Mio. Euro (2018: 1,1 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 1,0 Mio. Euro (2018: - 1,0 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die KRAVAG-SACH erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 3,6 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 0,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 3,5 Mio. Euro (2018: 5,5 Mio. Euro).

Abschreibungen waren nicht erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen wurden 1,1 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-SACH Veräußerungsgewinne von 0,2 Mio. Euro. Veräußerungsverluste entstanden nur in geringem Umfang. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 1,3 Mio. Euro (2018: 0,3 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2019 auf 4,7 Mio. Euro gegenüber 5,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 2,9 % (2018: 3,5 %).

Sonstiges Ergebnis

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 0,9 Mio. Euro (2018: - 2,1 Mio. Euro).

Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr resultierte insbesondere aus Zinserträgen im Zusammenhang mit Steuererstattungen.

Die Sonstigen Erträge betragen 33,9 Mio. Euro (2018: 32,1 Mio. Euro). Sie umfassten entsprechend den vertraglichen Regelungen insbesondere die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die korrespondierenden Aufwendungen zu diesem Vermittlungsgeschäft wurden unter den Sonstigen Aufwendungen berücksichtigt, so dass ein ausgeglichenes Ergebnis aus der Versicherungsvermittlung ausgewiesen wird.

Außerordentliches Ergebnis

Für das Berichtsjahr lagen keine außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor.

Gesamtergebnis

Die KRAVAG-SACH erwirtschaftete ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 2,9 Mio. Euro (2018: 2,7 Mio. Euro).

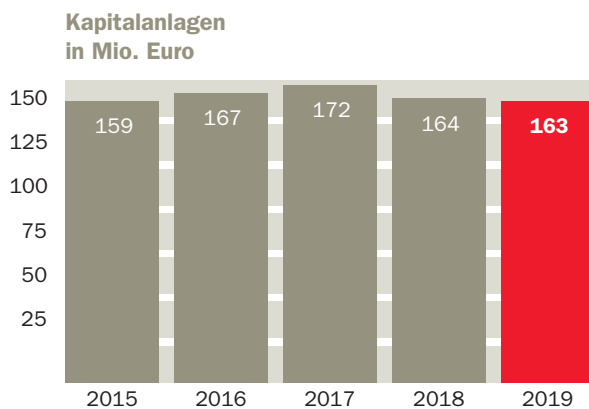
Der Steueraufwand lag bei 0,2 Mio. Euro (2018: 1,6 Mio. Euro). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Rückerstattungen im Zusammenhang mit der steuerlichen Hinzurechnung negativer Aktiengewinne.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwands verblieb ein Jahresüberschuss von 2,7 Mio. Euro (2018: 1,1 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Am Ende des Geschäftsjahrs belief sich das Eigenkapital auf 152,6 Mio. Euro (2018: 150,0 Mio. Euro).



Der Schwankungsrückstellung wurden 0,7 Mio. Euro entnommen (2018: 1,1 Mio. Euro).

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH gingen im Geschäftsjahr 2019 um 1,3 Mio. Euro beziehungsweise um 0,8 % zurück. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2019 auf 162,8 Mio. Euro. Die für die Anlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend in Renten investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 8,8 % (2018: 6,4 %).

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2019 lag bei 114,9 % (2018: 106,9 %) und wurde von der Beteiligungsposition dominiert.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die KRAVAG-SACH wissentlich nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die Datenbank von ISS-oekom. Auch Finanzprodukte auf Agrarrohstoffe sowie Investments in Unter-

nehmen, die mehr als 30 % ihres Umsatzes mit der Förderung beziehungsweise aus der Aufbereitung und Verwendung von Kohle generieren, sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die KRAVAG-SACH wies zum Ende des Geschäftsjahrs versicherungstechnische Bruttorekstellungen von 13,7 Mio. Euro aus (2018: 13,0 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen von 12,5 Mio. Euro (2018: 11,5 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorückstellungen hatte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit 11,6 Mio. Euro (2018: 9,9 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozess

Ziel des Risikomanagements der KRAVAG-SACH ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Risiken ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr von zukünftigen Verlusten.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und

Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-SACH einbezogen.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts sind Maßnahmen einzuleiten.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien vierteljährlich sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und

beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Im Neuproduktprozess werden die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht betrachtet.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der KRAVAG-SACH ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Governance-Struktur. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf, die eng mit der Geschäftsstrategie verzahnt ist. Die Governance-Struktur umfasst die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem integrierten Funktionen der operativen Risikosteuerung, der Risikoüberwachung und der internen Revision.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei der Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die KRAVAG-SACH hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die KRAVAG-SACH hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Min-

destens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Zudem gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die KRAVAG-SACH hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Allgemeine Versicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die KRAVAG-SACH hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der KRAVAG-SACH.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung des Portfolios nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Anbieter im Bereich der Unfallversicherung liegt der Fokus der KRAVAG-SACH auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit der Sicherung der Marktposition wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisiko-

strategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der KRAVAG-SACH eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetz-

gebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, ein positives Image der Marke KRAVAG zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb von R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden Kon-

trollen durchgeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potenziellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird dabei berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird jährlich und gegebenenfalls anlassbezogen durch das Risikomanagement überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-SACH den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mit Hilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirement) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2019 erfüllte die KRAVAG-SACH die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH zum 31. Dezember 2020 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und

Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die KRAVAG-SACH ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II das versicherungstechnische Risiko Gesundheit vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit bezeichnet bei der KRAVAG-SACH die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es lässt sich in das versicherungstechnische Risiko Gesundheit nach Art der Schadenversicherung, nach Art der Lebensversicherung und das Katastrophenrisiko Gesundheit unterteilen.

Innerhalb des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit nach Art der Schadenversicherung sind wiederum das Prämien- und Reserverisiko sowie das Stornorisiko von Bedeutung.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit nach Art der Lebensversicherung gliedert sich bei der KRAVAG-SACH in das Langlebighkeits- und Kostenrisiko.

Das Katastrophenrisiko Gesundheit der KRAVAG-SACH beinhaltet das Massenunfallrisiko und das Unfallkonzentrationsrisiko.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Risikosituation in der Sparte Unfall ist dadurch geprägt, dass es sich um eine Summen- und nicht um eine Schadenversicherung handelt, das heißt, die maximale Leistung je versicherter Person ist durch die versicherte Summe begrenzt.

Die Risikosteuerung der KRAVAG-SACH erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien der operativen Einheiten. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die KRAVAG-SACH darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden. Im Schadenfall erfolgt eine individuelle Leistungsprüfung. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Die Deckungsgleichheit zwischen Erstversicherungs- und Rückversicherungsverträgen, die Angemessenheit der Rückversicherungskonzeption in Bezug auf die individuelle Risikosituation der KRAVAG-SACH sowie die weitere Platzierbarkeit der Rückversicherungsverträge am Markt werden überprüft. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses beziehungsweise der Erneuerung von Verträgen. Die KRAVAG-SACH ist ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert. Somit

sieht sich die KRAVAG-SACH zurzeit keinen Risiken ausgesetzt, die eine Platzierbarkeit von Verträgen betrifft.

In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, actuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-

Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlageleitlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlageisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der KRAVAG-SACH durch das Anlagemanagement, interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die KRAVAG-SACH Anlagerisiken durch eine funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die KRAVAG-SACH nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die KRAVAG-SACH grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen soll die Anlagepolitik der KRAVAG-SACH dem Ziel der Risikoverminderung Rechnung tragen.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die KRAVAG-SACH deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über

Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

In der KRAVAG-SACH werden Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte geprüft.

Die KRAVAG-SACH setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die KRAVAG-SACH auf eine Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die KRAVAG-SACH insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und eigener Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von

Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der KRAVAG-SACH weist eine hohe Bonität auf. Zudem handelt es sich in den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der KRAVAG-SACH werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Konzentrationsrisiken werden bei der KRAVAG-SACH durch Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die KRAVAG-SACH investiert vorwiegend in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings,

zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 84,2 % (2018: 86,7 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 57,7 % (2018: 64,1 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zins- noch Kapitalausfälle aus Wertpapieren auf.

Die KRAVAG-SACH überprüft die Kreditportfolios im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mit Hilfe einer Berichterstattung und Diskussion in den Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 1,8 Mio. Euro (2018: 1,8 Mio. EUR). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

Marktwerte in Mio. Euro	2019	2018
Italien	1,3	1,4
Spanien	0,5	0,4
Gesamt	1,8	1,8

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsverein-

barungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der KRAVAG-SACH bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind die relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Die verschiedenen Risiken werden im Rahmen des Berichtswesens überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die KRAVAG-SACH zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlage Richtlinien wird überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch das Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forde-

rungsausfallrisiko durch Wertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Da die KRAVAG-SACH zurzeit ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert ist, sieht sich die KRAVAG-SACH keinen Risiken den Ausfall eines gruppenexternen Rückversicherers betreffend ausgesetzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können aus Änderungen des Rechtsumfelds, einschließlich Veränderungen in der Auslegung der Rechtsvorschriften durch die Behörden oder durch die Rechtsprechung, resultieren.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener

Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor.

Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen begegnet.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Zudem finden im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators Anwendung. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt unter Verwendung von Best Practice-Ansätzen. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zuge-

ordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Betriebsleitung geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten) ergriffen.

Physische und logische Schutzvorkehrungen dienen der Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie der Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutritts-sicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hoch- abgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt.

Cyber-Risiken werden über verschiedene Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements fortlaufend identifiziert, bewertet, dokumentiert und systematisch zur Bearbeitung zugeordnet. Bearbeitungsstatus und Risikobehandlung werden nachgehalten und monatlich zentral berichtet.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementssystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst und in der Leitlinie Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement dokumentiert ist. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die (zeit-) kritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts.

Zur Minderung von Rechtsrisiken wird die einschlägige Rechtsprechung beobachtet und analysiert, um entsprechenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos.

Um steuerliche Risiken zu minimieren, hat R+V ein Tax-Compliance-Managementsystem implementiert. Die geschäftlichen Vorgänge werden auf der Basis der aktuellen Steuergesetzgebung und unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung steuerlich beurteilt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versiche-

rungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen monatlich überprüft. Hierfür sind Schwellenwerte definiert, deren Einhaltung überprüft wird. Die im Rahmen des monatlichen Berichtswesens dargestellten Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-SACH, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-Situationen.

Die KRAVAG-SACH verfügt über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind, ebenso wie der Kumulfall, rückversichert.

Das Anlageverhalten der KRAVAG-SACH ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Optimierung des Risikoprofils zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die internen Regelungen in der Risikomanagementleitlinie für das Anlagerisiko vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotenziale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Limiten jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der KRAVAG-SACH finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes, der sich aus einer möglichen Beschädigung der Reputation des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden, Medien) ergibt.

Reputationsrisiken treten als eigenständige Risiken auf (primäres Reputationsrisiko) oder sie entstehen als mittelbare oder unmittelbare Folge anderer Risikoarten wie insbesondere des operationellen Risikos (sekundäres Reputationsrisiko).

Um einem Imageschaden der Marke KRAVAG vorzubeugen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf Qualitätsstandards geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz von R+V koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und KRAVAG im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

KRAVAG setzt für das Management von Reputationsrisiken Risikoindikatoren ein, die frühzeitige Aussagen zur Risikoentwicklung ermöglichen und die Transparenz der Risikoexponiertheit erhöhen. Auf Basis von qualitativen und quantitativen Schwellenwerten werden mittels einer Ampelsystematik Risiken signalisiert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der KRAVAG-SACH den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH überschreitet per 31. Dezember 2019 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der KRAVAG-SACH ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa, welche durch eine hohe Verschuldung einzelner europäischer Staaten entstehen könnte. Auch ein länger anhaltendes Niedrigzinsumfeld stellt ein Gefährdungspotential dar. Gleichzeitig birgt die protektionistische Handelspolitik der US-Regierung erhöhte Risiken für die Weltwirtschaft. Die mit diesen Ereignissen verbundenen Auswirkungen auf Kapitalmärkte, Wertschöpfungsketten, Handelsströme und Konjunktur sind nur schwer einschätzbar.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-SACH nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts 2020 von 0,9 % in Deutschland und von 1,1 % im Euroraum. Auch der Internationale Währungsfonds und führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in Deutschland und im Euroraum ein Wirtschaftswachstum auf diesem Niveau bei weiter verhaltener Inflation.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten dürfte insbesondere vom weiteren Verlauf der amerikanischen Handelspolitik und der globalen konjunkturellen Schwäche geprägt sein. Zudem bleibt die Bedeutung der Geldpolitik hoch. Die EZB hat eine Fortführung ihrer sehr expansiven Geldpolitik angekündigt. Von der amerikanischen Notenbank wird von den Marktteilnehmern keine wesentliche geldpolitische Änderung erwartet.

In der Kapitalanlagestrategie der KRAVAG-SACH soll der Anteil festverzinslicher Wertpapiere mit einem hohen Durchschnittsrating dafür sorgen, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Investitionen in Aktien und Immobilien werden ausgebaut. Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem integrierten Risikomanagement.

Ausblick für die KRAVAG-SACH

Die Maßnahmen des in 2017 gestarteten Strategieprogramms Wachstum durch Wandel sollen die Marktposition von R+V und KRAVAG dauerhaft festigen. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Digitalisierung vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfassen.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Einflussfaktoren und im Einklang mit dieser Strategie plant die KRAVAG-SACH für das Jahr 2020 gebuchte Bruttobeiträge auf dem Niveau des Vorjahrs. Unter der Annahme, dass keine Großschadenbelastung außerhalb des Erwartungswerts eintritt, wird eine Brutto-Schadenquote unter dem Niveau des Ge-

schäftsjahrs erwartet. Die Bruttokosten werden ebenfalls auf Vorjahresniveau prognostiziert. Insgesamt wird für 2020 unter Einbezug der Veränderung der Schwankungsrückstellung und des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses ein Ergebnis nach Steuern unterhalb des Vorjahres erwartet.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wir danken den Straßenverkehrsgenossenschaften und unseren Geschäftspartnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Insbesondere danken wir unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 2. März 2020

Der Vorstand

Betriebene Versicherungszweige

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Einzel-Unfallversicherung ohne
Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallversicherung ohne
Beitragsrückgewähr

Jahresabschluss 2019

Bilanz zum 31. Dezember 2019*

Aktiva

in Euro				2019	2018
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		36.795,02			36.795,02
2. Beteiligungen		22.069.794,91	22.106.589,93		22.178.678,36
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		58.657.489,16			52.511.480,80
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		52.756.186,68			54.082.874,85
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	17.435.113,93				23.435.062,85
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.818.763,55	29.253.877,48			11.833.588,17
4. Andere Kapitalanlagen		1.300,--	140.668.853,32		1.300,--
				162.775.443,25	164.079.780,05
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		46.481,26			51.121,63
2. Versicherungsvermittler		59,27	46.540,53		115,36
Davon an: Beteiligungsunternehmen					
59,27 € (115,36 €)					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			9.161,--		76.705,81
Davon an: Beteiligungsunternehmen					
9.161,-- € (76.705,81 €)					
III. Sonstige Forderungen			2.158.937,39		2.549.468,46
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
237.836,98 € (209.787,21 €)					
Beteiligungsunternehmen					
157.538,69 € (153.996,46 €)					
				2.214.638,92	2.677.411,26
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			8.655,32		43.843,06
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.114.699,55		254.397,17
III. Andere Vermögensgegenstände			46.359,--		101.940,59
				2.169.713,87	400.180,82
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.430.233,77		1.618.276,15
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			57.566,--		217.703,18
				1.487.799,77	1.835.979,33
Summe Aktiva				168.647.595,81	168.993.351,46

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Passiva

in Euro			2019	2018
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
1. Verluſtrücklage gemäß § 193 VAG	33.603.125,02			33.603.125,02
2. Andere Gewinnrücklagen	119.011.938,31	152.615.063,33		116.354.571,86
			152.615.063,33	149.957.696,88
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	652.841,39			652.105,74
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	652.841,39		-271,17
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.546,--			1.300,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	2.546,--		--,--
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	12.797.401,--			11.448.313,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.170.342,75	11.627.058,25		1.545.757,50
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		43.389,--		695.703,--
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	181.900,--			214.600,--
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	181.900,--		--,--
			12.507.734,64	11.466.535,41
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		596.762,--		660.123,--
II. Steuerrückstellungen		759.033,86		514.915,08
III. Sonstige Rückstellungen		470.576,63		405.706,62
			1.826.372,49	1.580.744,70

in Euro			2019	2018
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen				
Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		40.059,50		40.748,26
2. Versicherungsvermittlern		7.481,02	47.540,52	418,87
Davon:				
gegenüber Beteiligungsunternehmen	7.460,06 €	(165,84 €)		
II. Sonstige Verbindlichkeiten				
Davon:			1.650.884,83	5.947.207,34
aus Steuern	79.375,44 €	(74.582,82 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	29.687,48 €	(38.483,69 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	--,- €	(--,- €)		
Beteiligungsunternehmen	1.440.584,74 €	(678.600,29 €)		
			1.698.425,35	5.988.374,47
Summe Passiva			168.647.595,81	168.993.351,46

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. sowie unter dem Posten B. III der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 25. Februar 2020

Karsten Vogel
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019*

in Euro			2019	2018
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.372.946,88			4.281.181,67
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	300.000,--			306.063,16
		4.072.946,88		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-735,65			-5.712,23
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-271,17			-5.246,48
		-464,48		
			4.072.482,40	3.974.652,76
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			22.000,71	23.663,73
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			3.579,56	2.505,72
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.621.075,70			3.055.907,74
bb) Anteil der Rückversicherer	296.966,54			797.239,84
		2.324.109,16		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.349.088,--			1.073.763,--
bb) Anteil der Rückversicherer	-375.414,75			-883.276,75
		1.724.502,75		
			4.048.611,91	4.215.707,65
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		1.246,--		-94,--
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-32.700,--		209.600,--
			-31.454,--	209.506,--
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		1.742.755,01		1.722.957,17
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		--,--		297,94
			1.742.755,01	1.722.659,23
7. Zwischensumme			-1.661.850,25	-2.147.050,67
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			652.314,--	1.124.485,--
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-1.009.536,25	-1.022.565,67

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2019	2018
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		661.991,20		651.085,45
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	2.184,-- € (2.184,-- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		2.938.198,04		4.932.160,37
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.082.461,27		--,--
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		188.394,05		1.127.281,03
			4.871.044,56	6.710.526,85
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		124.060,32		129.820,96
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		--,--		626.111,48
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.067,75		153.604,62
			127.128,07	909.537,06
			4.743.916,49	5.800.989,79
3. Technischer Zinsertrag			-22.000,71	-23.663,73
			4.721.915,78	5.777.326,06
4. Sonstige Erträge			33.925.530,21	32.138.826,70
5. Sonstige Aufwendungen			34.778.570,72	34.234.982,27
			-853.040,51	-2.096.155,57
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			3.868.875,27	3.681.170,49
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.859.339,02	2.658.604,82
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			201.546,57	1.584.421,30
9. Sonstige Steuern			426,--	367,--
			201.972,57	1.584.788,30
10. Jahresüberschuss			2.657.366,45	1.073.816,52
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			2.657.366,45	1.073.816,52
12. Bilanzgewinn			--,--	--,--

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2019 der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung mit dem am Abschluss tag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Andernfalls erfolgt der Ansatz mit dem Anschaffungswert. Im Berichtsjahr wurde erstmalig nicht mehr vom Abschreibungswahlrecht bei nur vorübergehender Wertminderung Gebrauch gemacht.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die Forderungen wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert. Soweit sie das selbst abgeschlossene Geschäft betreffen, wurden sie einzeln und pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahrs wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 250 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Ansatz aller übrigen Aktivposten erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2019 ausschließlich aktive latente Steuern:

- Investmentanteile
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2019 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wurde für die Kinderunfallversicherung unter Beachtung von §§ 341 f und 341 g HGB sowie des § 88 Abs. 3 VAG mit einem Rechnungszins von 0,90 % berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist nach der vom GDV entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden ermittelt worden.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist:

Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2015	1,75 %
Von 2015 bis 2016	1,25 %
Ab 2017	0,90 %

In allen Fällen wurden die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind die Stornorückstellung sowie die Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt. Die Berechnung der Drohverlustrückstellung erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum 31. Dezember 2019 und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückversicherungsberechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck.

Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellung für Pensionen erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2019 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,60 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz Pensionsrückstellungen:	2,72 %

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2019 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Bewertung der in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläen sowie für nicht die Altersversorgung betreffende Ruhestandsleistungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2019 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet und lag bei 1,97 %.

Die übrigen Passivposten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva A. Kapitalanlagen I. bis II. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2019 in Euro umgerechnet worden.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2019 in Euro umgerechnet worden.

Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. I. und II. im Geschäftsjahr 2019 ¹⁾

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
A. Kapitalanlagen			
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	37	-	-
2. Beteiligungen	22.179	13,5	-
3. Summe A. I.	22.215	13,5	-
A.II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.511	32,0	5.067
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54.083	33,0	1.037
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	23.435	14,3	21
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.834	7,2	2
4. Andere Kapitalanlagen	1	-	-
5. Summe A. II.	141.864	86,5	6.126
Summe A.	164.080	100,0	6.126
Insgesamt	164.080		6.126

¹⁾ Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	-	-	-	37	-
	-	109	-	-	22.070	13,6
	-	109	-	-	22.107	13,6
	-	3	1.082	-	58.657	36,0
	-	2.364	-	-	52.756	32,4
	-	6.021	-	-	17.435	10,7
	-	16	-	-	11.819	7,3
	-	-	-	-	1	-
	-	8.404	1.082	-	140.669	86,4
	-	8.513	1.082	-	162.775	100,0
	-	8.513	1.082	-	162.775	

A. Kapitalanlagen			2019
in Tsd. Euro			
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	37	37	-
2. Beteiligungen	22.070	185.133	163.063
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58.657	73.132	14.475
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	52.756	58.616	5.860
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	17.435	20.346	2.911
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.819	12.612	793
4. Andere Kapitalanlagen	1	1	-
	162.775	349.876	187.101

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet.

Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für die Sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Andere Kapitalanlagen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt.

Darüber hinaus wurden bei einigen Positionen Approximationen auf der Grundlage von Expertenschätzungen angesetzt.

Die Strukturierten Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Hierzu wurde ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprachen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 111,4 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2019 positive Bewertungsreserven von 20,3 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen beliefen sich auf 187,1 Mio. Euro, was einer Reservequote von 114,9 % entspricht.

A. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen				2019
in Tsd. Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %			
KRAVAG und SVG Assekuranz Service GmbH, Hannover	70,0	2018	339	63

A. I. 2. Beteiligungen				2019
in Tsd. Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %			
Banken und Versicherungen				
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	48,7	2019	238.189	19.083
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,2	2019	2.149.774	1)
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	0,1	2018	10.504.000	322.000

1) Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

A. I. 2. Beteiligungen				2019
in Tsd. Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Vertriebspartner und sonstige				
SVG Assekuranz-Service Berlin und Brandenburg GmbH, Berlin	30,0	2018	3.699	694
SVG Versicherungsvermittlung und Service Südwest GmbH, Frankfurt am Main	25,0	2018	669	409
SVG Nordrhein Assekuranz-Service GmbH, Düsseldorf	50,0	2018	656	502
SVG Assekuranz-Service Westfalen-Lippe GmbH, Münster	50,0	2018	3.529	946
SVG Versicherungsvermittlung Sachsen und Thüringen GmbH, Dresden	33,5	2018	3.739	275
SVG Assekuranz-Service Nord GmbH, Neumünster	25,0	2018	631	1.004
SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	29,4	2018	1.798	88
Beteiligungsgesellschaft der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	34,6	2018	1.005	179
SVG Assekuranz-Service Baden-Pfalz-Saar GmbH, Mannheim	20,0	2018	207	331
KRAVAG-SVG Assekuranz-Service Bremen GmbH, Bremen	50,0	2018	260	163
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, Walluf	10,0	2019	4.485	14
SVG Autohof Lohfelden GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,6	2018	9.388	473
SVG Regionalzentrum Leipzig eG & Co. KG, Dresden	26,0	2018	2.244	81
SVG Consult für das Verkehrsgewerbe GmbH, Frankfurt am Main	50,0	2018	133	14
SVG Service und Vertrieb Süd GmbH, Stuttgart	10,0	2018	8.302	1.518

A. II. 1. Sonstige Kapitalanlagen - Aktien, Anteile oder Aktien an				2019
Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
in Tsd. Euro		Marktwert/ Buchwert	für das Geschäftsjahr	außerplanmäßige Abschreibung
Fondsart				
Aktienfonds	9.816	5.288	124	-
Rentenfonds	31.148	3.447	54	-
Mischfonds	15.284	2.235	15	-
	56.247	10.969	193	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. Kapitalanlagen - Angaben zu Finanzinstrumenten,			2019
die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden			
in Tsd. Euro			
Art	Buchwert	Zeitwert	
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	400	399	

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

A. Kapitalanlagen - Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten				2019
in Tsd. Euro				
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinsbezogene Geschäfte				
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ¹⁾	3.450	-	1.096	-

1) Zeitwerte wurden auf Basis der Discounted Cashflow Methode bewertet, Bewertungsparameter hierbei sind der Kassakurs und die Zinskurve.

C. III. Andere Vermögensgegenstände		2019
in Euro		
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		45.496,44
Übrige Vermögensgegenstände		862,56
Stand am 31. Dezember		46.359,--

D. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2019
in Euro		
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten		
Stand am 31. Dezember		57.566,--

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. Gewinnrücklagen			2019
in Euro			
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			33.603.125,02
2. Andere Gewinnrücklagen			
Vortrag zum 1. Januar		116.354.571,86	
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2019		2.657.366,45	119.011.938,31
Stand am 31. Dezember			152.615.063,33

B. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen				2019
in Euro				
		Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Versicherungszweig				
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Allgemeine Unfallversicherung		13.678.077,39	12.797.401,--	43.389,--
Stand am 31. Dezember		13.678.077,39	12.797.401,--	43.389,--

B. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen				2018
in Euro				
		Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Versicherungszweig				
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Allgemeine Unfallversicherung		13.012.021,74	11.448.313,--	695.703,--
Stand am 31. Dezember		13.012.021,74	11.448.313,--	695.703,--

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2019
in Euro			
Erfüllungsbetrag			596.762,--
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen			--,--
Stand am 31. Dezember			596.762,--

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 50.212,-- Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen	2019
in Euro	
Personalkosten	258.800,--
Jahresabschluss	20.568,--
Übrige Rückstellungen	191.208,63
Stand am 31. Dezember	470.576,63

Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.
 Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2019
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	4.372.946,88	4.372.211,23	4.072.482,40
Stand am 31. Dezember	4.372.946,88	4.372.211,23	4.072.482,40

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Euro			2018
	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
Versicherungszweig			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	4.281.181,67	4.275.469,44	3.974.652,76
Stand am 31. Dezember	4.281.181,67	4.275.469,44	3.974.652,76

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Euro	2019	2018
	Versicherungszweig	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	3.970.163,70	4.129.670,74
Stand am 31. Dezember	3.970.163,70	4.129.670,74

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ein Brutto-Gewinn in Höhe von 0,8 Mio. Euro.

I. 6. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Euro	2019	2018
	Versicherungszweig	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	1.742.755,01	1.722.957,17
Stand am 31. Dezember	1.742.755,01	1.722.957,17
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	371.029,99	350.037,46
Verwaltungsaufwendungen	1.371.725,02	1.372.919,71
	1.742.755,01	1.722.957,17

I. 9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2019	2018
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	-1.009.536,25	-1.022.565,67
Stand am 31. Dezember	-1.009.536,25	-1.022.565,67

Rückversicherungssaldo	2019	2018
in Euro		
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	378.177,04	386.555,65
Stand am 31. Dezember	378.177,04	386.555,65

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2019	2018
in Euro		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	--,-	534.551,48
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	--,-	91.560,-
Stand am 31. Dezember	--,-	626.111,48

II. 4. Sonstige Erträge	2019	2018
in Euro		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	32.983.719,82	31.993.404,25
Zinserträge	842.061,36	94.239,48
Übrige Erträge	99.749,03	51.182,97
Stand am 31. Dezember	33.925.530,21	32.138.826,70

II. 5. Sonstige Aufwendungen	2019	2018
in Euro		
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	32.983.719,82	31.993.404,25
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.574.016,39	1.964.855,78
Zinsaufwendungen	69.841,44	200.910,92
Übrige Aufwendungen	150.993,07	75.811,32
Stand am 31. Dezember	34.778.570,72	34.234.982,27

Sonstige Anhangangaben

Mitglieder der Delegiertenversammlung

Landesstelle Baden

Jochen Graeff

Graeff Spedition GmbH & Co. KG, Mannheim

Gerd Werner

Werner Spedition Transport & Logistik GmbH,
Appenweier

Landesstelle Berlin-Brandenburg

Burkhard Fromm

Fuhrbetrieb Fromm GmbH, Oranienburg

Andreas Liese

Hans Liese Spedition OHG, Oberkrämer OT Bötzwow

Ramona Sabelus

Walter Schmidt Spedition GmbH & Co. KG, Wildau

Michael Sünkler

Sünkler Spedition + Transportlogistik GmbH, Berlin

Landesstelle Bremen

Detlef Töpke

Kieserling Spedition + Logistik GmbH, Bremen

Landesstelle Hessen

Gert Kautetzky

Kautetzky Internationale Spedition GmbH & Co. KG,
Stadtallendorf

Richard Müller

Richard Müller GmbH & Co. KG, Gelnhausen

Landesstelle Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

Gerhard Bertram

Bertram Spedition GmbH, Magdeburg

Reinhard Fromm

Waldemar Fromm Speditionsgesellschaft mbH &
Co. KG, Oerel-Barchel

Jens-Uwe Jahnke

Jahnke Spedition und Transport GmbH,
Teutschenthal

Hermann Lanfer

Lanfer Logistik GmbH, Meppen

Jens Lühmann

Spedition Lühmann GmbH & Co. KG, Cuxhaven

Petra Tietge

H. Tietge Spedition GmbH & Co. KG, Meine

Landesstelle Nord

Thies Anhalt

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG,
Rehm-Flehde-Bargen

Axel Kröger

Konrad Zippel Spediteur GmbH & Co. KG, Hamburg

Wolfgang Matthießen

Spedition Wolfgang Matthiessen GmbH & Co. KG,
Gaushorn

Jürgen Schroeder

Spedition Schroeder Logistische
Dienstleistungsgesellschaft mbH, Teterow

Markus Zoder

Heinrich Zoder Spedition GmbH, Hamburg

Landesstelle Nordrhein

Ulrich Bönders

Bönders GmbH, Krefeld

Dr. Peter Huppertz

Peter Huppertz Logistik GmbH, Köln

Gustav Mäuler

Gustav Mäuler GmbH & Co. KG, Remscheid

Landesstelle Pfalz

Franz Wittmann

FWT Franz Wittmann Transport-Spedition GmbH &
Co. KG, Neuhofen

Landesstelle Rheinland

Manfred Steffens

Steffens Verwaltungs GmbH, Boppard

Landesstelle Saar

Hermann Wagner

Erhard Wagner & Sohn GmbH, Merzig-Hilbringen

Landesstelle Sachsen und Thüringen

Hartmut Lange

Spedition Lange, Kodersdorf

Benno Maulhardt

Spedition M. Maulhardt GmbH, Leinefelde-Worbis

Veit Michel

proloxx expeditions & logistics GmbH & Co. KG,
Crimmitschau

Bärbel Ottow

Spedition Karl Kleber, Friedersdorf OT Klingenberg

Dietmar Steinert

Steinert Transport GmbH,
Großhartmannsdorf/Obersaida

Landesstelle Süd

Hans Ach

Niedermaier Spedition GmbH, Landau/Isar

Wolfgang Anwander

AIT Anwander Internationale Transporte GmbH,
Rohrdorf

Josef Brandner

BBS Brandner KG, Thannhausen

Rainer Gruber

Gruber GmbH & Co. KG, Steinheim/Murr

Tanja Hetzinger

LS Logistik + Service GmbH, Winterbach

Georg Mayer

Georg Mayer Transporte GmbH & Co. KG,
Maxhütte-Haidhof

Frank Schürle

Schürle Transport GmbH, Neckarsulm

Marlies Vöhringer

Vöhringer Logistik GmbH & Co. KG, Oberteuringen

Manfred Wandinger

Wandinger & Grundner Spedition GmbH, München

Johann Wechsler

Johann Wechsler Transportunternehmen GmbH,
Rottenburg a.d. Laaber

Landesstelle Westfalen-Lippe

Helmut Alborn

August Alborn GmbH & Co. KG, Dortmund

Hubertus Gössling

Gössling KG, Arnsberg

Anja Graf

Anton Graf GmbH, Herne

Hermann Grewer

Grewer GmbH, Gelsenkirchen

Martin Honselmann

Gustav Honselmann GmbH & Co. KG, Schwelm

Torsten Huberti

Schmidt-Gevelsberg GmbH, Schwelm

Joachim Uhe

Johann Uhe GmbH & Co. KG, Bochum

Stefan Windgätter

Windgätter u. Sohn GmbH, Dortmund

Willi Winner

Winner Spedition GmbH & Co. KG, Iserlohn

Übrige Agenturen

Christian Kellner

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

Dr. Christoph Kösters

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik
Nordrhein-Westfalen e.V., Münster

Sabine Kudzielka

Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft (BG Verkehr), Hamburg

Sebastian Lechner

Landesverband Bayerischer Transport- und
Logistikunternehmen e.V., München

Prof. Dr. Thomas Wieske

Hochschule Bremerhaven
Institut für Logistikrecht und Riskmanagement
(ILRM), Bremerhaven

Unternehmerbeirat

Ernst Pfaff

– Vorsitzender –

Ernst Pfaff GmbH, Hamburg

Günter Vehar

– Stellvertretender Vorsitzender –

Vehar Logistik GmbH, Mülheim a.d. Ruhr

Richard Altmannshofer jun.

Richard Altmannshofer e.K. Spedition-Lagerung,
Neuötting

Heino Anhalt

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG,
Rehm-Flehde-Bargen

Kay Burchardt

Burchardt Transporte KGmbH, Dassow

Theo Convent

Convent Spedition GmbH, Emmerich

Michael Effinger

Spedition Effinger GmbH, Brigachtal

Gerold Finke

Addicks & Kreye Holding GmbH, Bremen

Franz Fischer

Franz Fischer Spedition GmbH, Nienburg

Rolf Hamprecht

Heinrich Hamprecht Kraftverkehr und
Spedition e. Kfm., Künzelsau-Kemmeten

Andreas Hanitzsch

Alfred Hanitzsch Inh. Wolfgang Hanitzsch Spedition
Güternah- und Fernverkehr e.K., Kesselsdorf

Gerald Hensel

Hensel Logistik GmbH, Grolsheim

Eugen Jung

Spedition Jung GmbH, Kassel

Sebastian Komm

Komm Logistik GmbH, Großbeeren

Werner Konz

Josef Konz GmbH & Co. KG, Saarbrücken

Robert Löwe

Löwe Transport GmbH, Alt Schwerin

Georg Martin

Martin Logistik GmbH, Sasbach

Volker Nuss

Spedition Nuss GmbH, Wörth

Udo Anton Röhr

Anton Röhr GmbH & Co. KG, Rietberg

Peter Röskes

Röskes Speditions-GmbH, Heiligenhaus

Ernst-Ludwig Schimmler

Schimmler Logistics GmbH, Bremen

Christoph Schuchert

Spedition Gebrüder Rost GmbH & Co. KG,
Vacha/Oberzella

Jonas Schult

Rolf Eichhorn Spedition GmbH, Winsen/Luhe

Sonja Többe-Schmidt

Karl Schmidt Spedition GmbH & Co. KG, Heilbronn

Alexander Kay Steinberg

Edgar Graß Speditions-GmbH & Co. KG,
Beselich-Schupbach

Jörn Stratmann

Wittener Transport-Kontor Heinrich Stratmann
GmbH, Witten

Friedrich Wendt

TOP Mehrwert-Logistik GmbH & Co. KG, Hamburg

Thorsten Zizmann

Hermann Zizmann GmbH & Co. KG, Leimen

Vertriebsbeirat

Uwe Nestel

– Sprecher –

Geschäftsführender Vorstand SVG Süd eG,
München

Ralf Beckmann

Geschäftsführender Vorstand
SVG Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover

Herbert Hake

Geschäftsführender Vorstand
SVG Westfalen-Lippe eG, Münster

Erwin Jäger

Geschäftsführender Vorstand SVG Rheinland eG,
Koblenz
Geschäftsführender Vorstand SVG Hessen eG,
Frankfurt

Andreas Mähler

Geschäftsführender Vorstand SVG Hamburg eG,
Hamburg

Wolfgang Rempel

Geschäftsführender Vorstand SVG Pfalz eG,
Kaiserslautern

Thomas Riedel

Geschäftsführer der SVG Versicherungsvermittlung
Sachsen und Thüringen GmbH, Dresden
Vorstand der SVG Sachsen und Thüringen eG,
Dresden

Aufsichtsrat**Hans Wormser**

Inhaber der Spedition Wormser, Herzogenaurach
– Ehrenvorsitzender –

Horst Kottmeyer

Geschäftsführer der Kottmeyer GmbH & Co. KG,
Bad Oeynhausien
– Vorsitzender –

Mathias Krage

Geschäftsführer der Krage Speditionsgesellschaft
mbH, Langenhagen
– Stellvertretender Vorsitzender –

Richard Altmannshofer

Inhaber der Spedition Altmannshofer e.K.
Spedition-Lagerung, Neuötting

Markus Braun (ab 27. Juni 2019)

Geschäftsführer der Raiffeisen Waren GmbH,
Kassel

Professor Dr. Dirk Engelhardt

Hauptgeschäftsführer Bundesverband
Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e.V.,
Frankfurt am Main

Claus Oscar Herzig

Geschäftsführer der Oscar Herzig GmbH
Internationale Spedition und Logistik, Eichenzell

Andreas Komm

Geschäftsführender Gesellschafter der Komm
Logistik GmbH, Großbeeren

Marcus Krüger

Geschäftsführer der KRÜGER LOGISTIK GmbH &
Co. KG, Schweich

Klaus Meier

Geschäftsführer der Spedition Meier GmbH,
Rottenburg

Georg Menell

Inhaber der Georg Menell Transportunternehmen
GmbH & Co. KG, Ronnenberg

Julia Merkel

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Frank Schäfer

Präsident Bundesverband Möbelspedition und
Logistik e.V., Hattersheim

Helge Stender

Geschäftsführer der GSG Transporte GmbH, Gudow

Jürgen Thier

Geschäftsführer i. R. der Thier GmbH, Dorsten

Maik Wandtke (bis 27. Juni 2019)

Sprecher des Vorstands der EDEKABANK AG,
Hamburg

Grit Worsch

Vorstandsvorsitzende der VR Plus
Altmark-Wendland eG, Lüchow

Vorstand**Dr. Edgar Martin**

– Vorsitzender –

Michael Busch**Jan Dirk Dallmer****Jens Hasselbächer****Bernd-Michael Melcher**

Bestandsentwicklung

Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge.

Anzahl der Verträge	2019	2018	Veränderung
Allgemeine Unfallversicherung	13.389	13.484	-95

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen in Euro	2019	2018
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	965.760,67	939.987,62
2. Löhne und Gehälter	128.685,--	156.544,--
3. Aufwendungen für Altersversorgung	46.686,59	31.890,71
4. Aufwendungen insgesamt	1.141.132,26	1.128.422,33
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	32.983.719,82	31.993.404,25

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr kein Personal.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2019 Bezüge von 128.685,-- Euro (2018: 156.544,-- Euro) in der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG an. Die Bezüge an Vorstände, die gleichzeitig Mitglied des Vorstands einer anderen Gesellschaft der R+V Gruppe sind, wurden von der jeweiligen vertragsführenden Gesellschaft geleistet.

Im Geschäftsjahr fielen, wie im Vorjahr, keine Vorstandspensionen an.

Als Vergütung erhielten der Aufsichtsrat 124.767,37 Euro (2018: 86.551,15 Euro) und der Beirat 24.904,-- Euro (2018: 33.813,-- Euro).

Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Aus der gesamtschuldnerischen Haftung als Kommanditist der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG und SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG besteht die Verpflichtung, die persönlich haftende Gesellschafterin im Falle von Gläubigeransprüchen freizustellen.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
Inhaberschuldverschreibungen	3.450.000,--	3.450.000,--	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
2. Andienungsrechte aus Multitranchen Restlaufzeit > 1 Jahr	2.000.000,--	--,--	Abfließende Liquidität. Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
Gesamtsumme	5.450.000,--	3.450.000,--		

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestanden zum Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

	2019
in Euro	
Abschlussprüfungsleistungen	46.000,--

Abschlussprüfer der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Angaben zur Identität des Vereins

Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG mit Sitz Heidenkampsweg 102, 20098 Hamburg, ist beim Amtsgericht Hamburg unter HRB 6391 eingetragen.

Nachtragsbericht

Zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses 2019 hat sich das Virus Sars-CoV-2 in Europa weiter ausgebreitet. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt bestehenden regionalen Begrenzung der Infektionsgebiete handelt es sich nicht um eine Pandemie.

Im Falle einer Pandemie verfügt R+V über eine Notfallplanung und sieht sich dazu in der Lage, den notwendigen Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Bereits zum Aufstellungszeitpunkt hat R+V im Rahmen des Business-Continuity-Managementsystems aus Vorsichtsgründen für die Belegschaft der in Mailand ansässigen Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, der Assimoco S.p.A. und der Assimoco Vita S.p.A. Heimarbeit angeordnet. Der Geschäftsbetrieb der beiden Unternehmen wird fortgeführt und bestätigt die Wirksamkeit der Notfallplanung.

Der darüber hinaus von R+V implementierte Risikomanagementprozess betrachtet alle relevanten Risikoarten. Ein makroökonomischer Abschwung im Zusammenhang mit einer Pandemie zeigt keine wesentlichen Auswirkungen auf die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

Hamburg, 2. März 2020

Der Vorstand

Dr. Martin

Busch

Dallmer

Hasselbacher

Melcher

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“ sowie den „vollständigen R+V-Nachhaltigkeitsbericht“ außerhalb des Geschäftsberichtes haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften

und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäfts-

jahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Bewertung von nicht börsennotierten Finanzinstrumenten

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht börsennotierten Finanzinstrumente, insbesondere Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und nicht börsennotierte Inhaberschuldverschreibungen einschließlich der unter diesen Posten ausgewiesenen strukturierten Finanzinstrumente, werden die Zeitwerte mittels anerkannter marktüblicher Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted-Cashflow-Methoden sowie dem Shifted-Libor-Market-Modell, ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang anerkannte instrumentenspezifische Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei überwiegend am Markt beobachtbare Bewertungsparameter (z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten), vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter verwendet. Bei der Auswahl der Bewertungsverfahren sowie der Bewertungsparameter und -annahmen besteht Ermessen. Infolge der Notwendigkeit der Verwendung von modellbasierten Bewertungen und den hiermit in Zusammenhang stehenden Ermessensentscheidungen und Annahmen handelt es sich um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Finanzinstrumente einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand des Unternehmens aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir den Prozess zur Bewertung von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und nicht börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen einschließlich der unter diesen Posten ausgewiesenen strukturierten Finanzinstrumente untersucht und das interne Kontrollsystem auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Tests lag dabei auf Kontrollen, die die Richtigkeit der Bestandsdaten gewährleisten und solchen, die im Rahmen des Bewertungsprozesses die sachgerechte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen.

Wir haben die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gemäß § 255 Abs. 4 Satz 2 HGB gewährleisten. Ferner haben wir ermessensabhängige am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in einer bewusst ausgewählten Stichprobe nachvollzogen. Die nicht am Markt beobachtbaren Bewertungsparameter wurden auf ihre Eignung beurteilt, indem durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern die vom Vorstand errechneten Zeitwerte im Rahmen einer bewusst ausgewählten Stichprobe validiert wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der nicht börsennotierten Finanzinstrumente ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „A. Kapital-

anlagen“ und „A. Kapitalanlagen – Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten“ des Anhangs enthalten.

Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrifft zum weitaus überwiegenden Teil die Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet. Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand des Vereins auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwicklung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, bei dem Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages getroffen werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem Beobachtungszeitraum von fünf Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten im Jahresabschluss des Unternehmens. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versiche-

rungsfälle, sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle, haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekannte Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zu der Bewertung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist, um die richtige und vollständige Erfassung zu gewährleisten. Hierzu haben wir wesentliche Kontrollen hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle haben wir den in die Berechnung einbezogenen Datenbestand auf Vollständigkeit untersucht, die zugrunde gelegten

erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schaden- zahlen auf Angemessenheit analysiert und rechne- risch nachvollzogen. Daneben haben wir das Ver- fahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessen- heit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte und unbekanntere Versicherungsfälle in den wesentlichen Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren eigene Scha- denprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewer- tung der Schadenreserven insgesamt zugrunde gelegt.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstel- lungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetrete- nen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergan- genheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versi- cherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versiche- rungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmetho- den“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichts- rats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetz- lichen Vertreter für die sonstigen Informationen ver- antwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Ausführungen im Abschnitt „Nachhaltigkeit“ im Lagebericht sowie die „Kennzahlen der KRAVAG- Gesellschaften im Überblick“, die Darstellung „R+V und KRAVAG eine Einheit“ und das Glossar im Geschäftsbericht 2019.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab. Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresab- schluss, Lagebericht oder unseren bei der Prü- fung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erschei- nen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen gelte- den handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deut-

schen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

– identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausrei-

chend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 3. Mai 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Alexander Vogt.

Eschborn/Frankfurt am Main, 11. März 2020

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt
Wirtschaftsprüfer

Altegör
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Jahr 2019 hat sich das Wachstum in Deutschland abgeschwächt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 0,6 %. Wachstumstreiber waren private und staatliche Konsumausgaben und die Bauwirtschaft. Die Inflationsrate lag bei 1,4 % und fiel damit schwächer aus als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem anhaltend niedrigen Niveau.

Eine geldpolitische Kehrtwende durch die amerikanische Notenbank (Fed), die Europäische Zentralbank (EZB) und weitere Notenbanken hatte im Jahr 2019 großen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte. Während zu Jahresbeginn noch mit steigenden Zinsen gerechnet wurde, senkte die Fed im Jahresverlauf den amerikanischen Leitzins in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte. Die EZB beschloss im Herbst ein Maßnahmenpaket zur geldpolitischen Lockerung, das unter anderem eine Wiederaufnahme der Anleihekäufe im Volumen von 20 Mrd. Euro pro Monat beinhaltete.

Die politische Unsicherheit nahm im Jahr 2019 zu, was sich ebenfalls an den betroffenen Kapitalmärkten widerspiegelte. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China setzte sich fort und sorgte für einen Rückgang des Welthandelsvolumens. In Europa sorgte man sich um die ökonomischen Auswirkungen eines ungeordneten EU-Ausstiegs von Großbritannien (Brexit), bevor das britische Parlament im Dezember ein Austrittsabkommen annahm. Damit hat sich das Risiko eines ungeordneten Austritts reduziert.

Für die Unternehmen der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnet der GDV im Jahr 2019 einen Beitragszuwachs von 3,2 % auf 72,9 Mrd. Euro. Die Aufwendungen für Elementarschäden gingen nach dem Ausnahmejahr 2018 wieder zurück, blieben aber auf überdurchschnittlichem Niveau – nicht zuletzt wegen einzelner Großereignisse wie dem Orkantief „Eberhard“ im Frühjahr oder den Stürmen „Frank“, „Jörn“ und „Klaus“ zur Jahresmitte. Die Leistungen erhöhten sich insgesamt um 1,7 % auf 53,4 Mrd. Euro.

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Personalausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsratsstätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung des Vereins regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit des Vereins informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2019 haben drei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 3. Mai, am 27. Juni und am 6. Dezember 2019 zusammentrat.

Darüber hinaus tagte der Prüfungsausschuss am 9. April 2019. Der Personalausschuss hat am 3. Mai und am 6. Dezember 2019 getagt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage des Vereins, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Der Aufsichtsrat hat dabei die regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die strategische Ausrichtung berücksichtigt. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Sanierungsaktivitäten des Vereins zur Verbesserung der Schadenquote und die strategische Unternehmensentwicklung. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisionsfunktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Im Zusammenhang mit Aufsichtsratsangelegenheiten befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Auswahlverfahren zum Wechsel des Abschlussprüfers ab dem Geschäftsjahr 2021. Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der regulatorisch notwendigen Selbstevaluation nebst der Erstellung eines Entwicklungsplans.

Der Personalausschuss hat sich im Schwerpunkt mit der Bestellung und der Vergütung von Vorstandsmitgliedern befasst.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG für das Geschäftsjahr 2019 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 24. März 2020 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 31. März 2020 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte Bewertung der Kapitalanlagen, insbesondere der nicht börsennotierten Finanzinstrumente, Bewertung der Beteiligungen, Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen,

insbesondere der Rückstellung für bekannte und unbekanntere Versicherungsfälle, und Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 31. März 2020 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 341 a Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 172 AktG festgestellt.

Veränderungen im Vorstand

Herr Michael Busch wurde in der Aufsichtsratsitzung am 3. Mai 2019 ab 1. Januar 2020 als Vorstandsmitglied wiedergewählt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Herr Markus Braun wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 27. Juni 2019 neu in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Georg Menell wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 27. Juni 2019 wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Das Aufsichtsratsmandat von Herrn Maik Wandtke endete zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 27. Juni 2019 durch Mandatsniederlegung.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2019 geleistete Arbeit.

Hamburg, 31. März 2020

Der Aufsichtsrat

Kottmeyer
Vorsitzender

Krage
Stellv. Vorsitzender

Altmannshofer

Braun

Prof. Dr. Engelhardt

Herzig

Komm

Krüger

Meier

Menell

Merkel

Schäfer

Stender

Thier

Worsch

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahres-Schadenquote netto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken;
b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schultiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltsquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Shifted Libor-Market Modell

Das Shifted Libor-Market Modell stellt eine Weiterentwicklung des → Libor-Market Modells dar zur Abbildung von negativen Zinsen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kann es zu einer Steuerabgrenzung kommen, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industrie-geschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Impressum

Herausgeber:
KRAVAG-Versicherungen
Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg
Telefon: 0800 533-1130*
Telefax: 040 23 606-4366

E-Mail: info@kravag.de
Internet: www.kravag.de

Layout/Satz:
Tom Breuer Grafik-Design, Mainz

Druck:
Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Unter www.kravag.de, dann „Über uns“, „Unternehmen“, bieten wir Ihnen den KRAVAG-Geschäftsbericht zum Download an.

Alle Geschäftsberichte der R+V-Gesellschaften finden Sie unter www.ruv.de, dann „Über uns“, „Das Unternehmen R+V“, „Geschäftszahlen der R+V Versicherungsgruppe“.

*Kostenfrei aus allen deutschen Fest- und Mobilfunknetzen.



KRAVAG-Versicherungen


www.kravag.de

00 033 70 9986 001 0 05.20